



www.alsfelder-ski-club.de

SKICLUB ZEITUNG

Ski

Fahrrad

Kanu

Sonstiges

ALSFELDER SKI-CLUB E.V.

Editorial

Ich bin neulich gefragt worden: „Was habe ich denn davon, Mitglied des Alsfelder Ski Clubs zu sein?“ Diese Frage beschäftigt mich nun seit ungefähr einem Jahr, nicht zuletzt, da ich im Frühjahr den Vorsitz des Alsfelder-Ski-Clubs übernommen habe. Diese Zeitung ist nun das Produkt unserer Überlegungen zu genau dieser Frage.

Als der Ski Club damals im Jahr 1928 unter anderem von meinem Opa gegründet wurde, stand im Vordergrund die Tatsache, dass man es jungen Menschen auch im hessischen Flachland ermöglichen wollte, das Skifahren zu erlernen. Der Verein organisierte Busse, mit denen man auf die Herchenhainer Höhe fuhr. Die Älteren standen den Jüngeren zur Seite und sorgten mit Tipps und Hilfestellungen dafür, die Holzlatten an den Lederschuh zu bändigen.

Auch heute ist das eine, wenn auch lange nicht die einzige wichtige Sparte des Alsfelder-Ski-Clubs. Wir wollen es jedem ermöglichen, ob Jung, ob Alt, in geselliger Runde mit Gleichgesinnten die Pisten in der Nähe und auch der weiten Ferne, zu erobern.

Aber nicht nur das Skifahren steht bei uns auf dem Programm. Auch die Kanuabteilung und die Mountainbiker freuen sich über steigendes Interesse, sei es nun bei Kanufreizeiten für Jugendliche und Familien oder den beliebten Mittwochstouren der Mountainbiker. Davon abgesehen gibt es zwischen durch immer mal wieder kleine Highlights, wie zum Beispiel der diesjährige Aktionstag an der Wasserkuppe in Kirchheim oder das Techniktraining der Radfahrer. Neben der Geselligkeit bei unseren Ausflügen, Freizeiten oder beim Bierzapfen am Alsfelder Käsemarkt und dem „Aufwärmstapeln“ beim immer frostigen Skibasar, profitieren unsere Mitglieder von sehr günstigen und unkomplizierten Möglichkeiten, diverses Equipment auszuleihen. Dies fängt an bei topmodernen Rockerski, Kurzski, Snowblades, geht über Kanus und Kajaks inklusive Helm und Schwimmweste bis hin zum kleinen Partyzelt.

Mit derzeit 480 Mitgliedern hat der Ski-Club in den vergangenen Jahren eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen. In seiner Öffentlichkeitsarbeit möchte der Verein nun vor allem junge Erwachsene und junge Familien ansprechen. Gerade für diese Gruppe bietet der ASC mit seiner Vielfalt an Angeboten jede Menge an Möglichkeiten für eine erlebnisreiche Freizeitgestaltung bei sehr attraktiven Beiträgen.

Ich hoffe, wir können mit dieser Zeitung Ihr Interesse an unserem Verein wecken und ich stehe Ihnen gerne jederzeit für Ihre Fragen und Anregungen unter info@alsfelder-ski-club.de oder Tel. 06631-758058 zur Verfügung.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Schwämmern und freue mich darauf, Sie bald bei einer unserer Veranstaltungen begrüßen zu können. Mit freundlichen Grüßen Nina Weck (1. Vorsitzende)

Jahresbeiträge

Kinder bis 14 Jahre	9,- €
Jugend bis 18 Jahre	10,- €
Erwachsene	13,- €
Familien ab 3 Pers.	30,- €
Aufpreis für Mitgliedschaft im Deutschen-Kanu-Verband	6,- €

Skifahren und mehr im Alsfelder-Ski-Club

Von den Anfängen des Skilaufs im Vogelsberg bis zu einem modernen Verein mit breitem Angebot

Der ASC wurde im Jahr 1928 als Einspartenverein mit dem einzigen Schwerpunkt „Skifahren“ gegründet und hatte es sich zur Aufgabe gemacht jungen Menschen das Skifahren zu ermöglichen und zu erlernen. Dazu traf man sich am Homberg, dem Alsfelder Skihang direkt vor der Stadt, oder fuhr gemeinsam – oft auch mit dem Zug – in den nahen Vogelsberg. Der ASC etablierte sich schnell in der Alsfelder Vereinsgemeinschaft und hatte bald über 100 Mitglieder.

Wie alle Vereine hatte man eine schwere Zeit in den Jahren des Nationalsozialismus und besonders in den Kriegsjahren. Kurz nach dem Krieg hatte der ASC einen unerwartet schnellen Aufschwung zu verzeichnen. Dies war begründet in dem Zuzug der sog. „Flüchtlinge“ aus den Ostgebieten. Unter diesen Neubürgern waren einige aktive Wintersportler und so hatte man plötzlich eine „Leistungssportabteilung“ die sogar mit Skispringern in die hessische Spitzenklasse vorstoßen konnte. Die Mitgliederzahl überstieg erstmals die 200er Marke. Am Hoherodskopf kaufte man eine Vereinsgrundstück und baute dort eine Hütte.

Mit dem stetigen Rückzug des Winters aus den hessischen Mittelgebirgen ab den 60er Jahren wurde auch der zwischenzeitliche Niedergang des ASC eingeleitet. So wie der Schnee mehr und mehr verschwand, so gingen auch die Mitgliederzahlen zurück. Am Homberg waren praktisch keine wintersportlichen Aktivitäten mehr möglich, ein vereinseigener, flexibler Lift wurde dort nutzlos. Fehlende Aktivitäten zogen finanzielle Schwierigkeiten nach sich, man musste schließlich das Grundstück mit der Skihütte auf dem Hoherodskopf verkaufen.

Zu den grundsätzlichen Schwierigkeiten eines reinen Wintersportvereins im hessischen Mittelgebirge kamen in den 70er und 80er Jahren die allgemein bekannten und schon oft beschriebenen Probleme vieler Vereine wie Mitgliederschwund, Überalterung, Fernbleiben der Jugend etc. hinzu. Diese Probleme werden seit den 90er Jahren durch die abnehmende Wirtschaftskraft der ländlichen Regionen und dem damit verbundenen Wegzug vieler junger und aktiver Menschen, die den Arbeitsplätzen in

den Zentren wie z.B. Frankfurt folgen mussten, erheblich verschärft. In der Summe dieser sich gegenseitig verstärkenden negativen Entwicklungen schien auch die Situation des ASC ausweglos und das absehbare Ende des Vereins nur noch eine Frage der Zeit zu sein. Aktivitäten gab es praktisch keine mehr und die Mitgliederzahlen gingen rasch und kontinuierlich zurück, so dass man wieder



Die Postkarte lässt ein romantisches Clubleben in der „Alsfelder Hütte“ auf der Herchenhainer Höhe vermuten.

gebot auf- und ausgebaut. Man begann damit die für einen Ski-Club ordinären Aktivitäten wieder in Form von Ski-Freizeiten zunächst für Familien, dann auch für Jugendliche und Kinder neu zu beleben. Alle Freizeiten erfreuten sich guter Beteiligung bei stetigem Wachstum an Teilnehmern.

Auch eine regelmäßige Skigymnastik wurde im Winterhalbjahr angeboten und gut angenommen.

Die Überlegung, was man im Sommer tun könnte führte zur Gründung einer Kanu-Abteilung. Schnell war auch hier eine stetig wachsende Aktivenzahl zu verzeichnen. Man schaffte kurz nach einander eine Canadiereinheit mit 6 Booten auf Anhänger und wenige Zeit später eine Kajakeinheit sowie einem weiteren Anhänger mit 10 Booten inklusive des notwendigen Zubehörs an. Die Boote werden

deutlich unter die 150er Marke fiel. Die Umkehrung der beschriebenen negativen Trends wurde in den letzten Jahren durch neue Ideen, die Aktivierung neuer sportlicher Aktivitäten und die Reaktivierung der ursprünglichen Wintersportangebote in Form von Kinder- Jugend- und Familien-Skifreizeiten in alpinen Regionen und in die Rhön erreicht.

Schritt für Schritt wurde unter einem neuen Vorstand mit Martin Ehrenklau (von 1996 bis 2012 1. Vorsitzender), der hierbei unbestritten der Hauptinitiator und Ideengeber war, und mit Hans Werner Kober als 2. Vorsitzendem sowie Sportwart Thomas Walther, dem späteren

Jugendarbeit und dem Jugendamt der Stadt wird dies noch verstärkt. Mit diesen Institutionen arbeitet man zusammen und führt gemeinsame Kanuveranstaltungen, insbesondere für benachteiligte und sozial schwächer gestellte Kinder und Jugendliche, durch.

Seit 2008 kam ein weiterer Schwerpunkt dazu. Die Teilnehmer der Skigymnastik verabredeten sich, den Mittwoch als Trainingseinheit beizubehalten und überbrückten die Zeit zwischen dem Ende der Skigymnastik im Frühjahr und dem Wiederbeginn nach den Herbstferien mit Fahrradfahren, das sich mittlerweile zu einer nicht mehr wegzudenkenden Abteilung entwickelt hat.

Heute kann der ASC ein sportliches Ganzjahresprogramm vorweisen, das in der gesamten Region seines gleichen sucht und praktisch für jeden etwas bietet. Der Schwerpunkt liegt dabei auf kinder- und familienfreundlichen Aktivitäten. Einen weiteren Schwerpunkt bilden sogenannte „Trendsportarten“, denn der ASC ist bemüht positive Entwicklungen nicht nur einfach mitzumachen, sondern selbst gestalterisch tätig zu werden und dadurch entsprechende Entwicklungen in der Region einzuführen und wenn möglich zu etablieren.

Zunehmend traten zu den sportlichen Dauerangeboten jährliche Highlights mit überregionaler Bedeutung hinzu. So wurde das 75-jährige Jubiläum im Jahr 2003 zu einem sportlichen „Großereignis“ für die Alsfelder Region. In 2004 war der ASC Ausrichter des Inliner-Hessen-Cup des Hessischen Ski-Verbandes. Die geschichtete Entwicklung der letzten Jahre soll auf den folgenden Seiten exemplarisch an den Vereinsaktivitäten der letzten beiden Jahre verdeutlicht werden.

Natürlich hat sich die Entwicklung auch positiv auf die Mitgliederzahlen ausgewirkt. Wie die Mitgliederstatistik zeigt, gab es über mehrere Jahre einen Aufwärtstrend



Mit dem symbolischen Kauf von Backsteinen unterstützt der ASC mit einer 500-Euro-Spende den Wiederaufbau der Eissporthalle in Lauterbach.



Der ASC wird im Jahr 2004 mit dem 2. Platz des Heinz-Lindner-Preises für beispielhafte Vereinsarbeit und vorbildlichen Einsatz des Vorstandes gewürdigt. Vorstandsmitglieder erhalten aus den Händen des lsbh-Präsidenten (Mitte) und dem heutigen hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier (rechts) die Urkunde für den zweiten Platz. Links der damalige Vorsitzende des Sportkreises Alsfeld, Günther Krämer.

neben der Vereinsnutzung auch an Schulen und Vereine ausgeliehen, so dass sich die Investitionen sogar amortisieren. Der Bootspool besteht heute aus sechs Canadiern und 15 Einer- und zwei Zweierkajaks. Jährlich finden mehrere Vereinsfahrten und Freizeiten statt, die sich wachsenden Zuspruchs erfreuen.

Durch Kontakte zu den heimischen Schulen, dem Tourist-Center Alsfeld, dem Jugendbildungswerk des Vogelsbergkreises, der Dekanatsstelle für

und so konnte man im Jahr 2005 die 500er Marke überschreiten. Die Altersstruktur der Mitglieder hatte sich dabei ebenfalls positiv entwickelt, weil die neu hinzugewonnenen Mitglieder überwiegend junge Familien mit Kindern waren.

Somit konnte sich der Alsfelder-Ski-Club im Laufe seiner Geschichte zu einem im gesellschaftlichen Leben Alsfelds bedeutenden, aber auch zu einem der Mitgliederstärksten Vereine in Alsfeld entwickeln.

Skibasar

Die Kinder wachsen schneller, als neue Skischuhe gekauft werden können?

Ihre Ski verstauben im Keller?

Aus den Snowboardboots sind Sie herausgewachsen?

Dann kommen Sie zu unserem Skibasar am

Samstag, den 1.12.2012 auf den Alsfelder Marktplatz!

(Mehr auf Seite 12)

Termine

Skibasar Alsfeld/Marktplatz am 1.12.2012

Anwachsen in Sölden vom 7.12. bis 9.12.2012

Jugendskifreizeit Zell am Ziller vom 5.1. bis 12.1.2013

Winterwanderung Rundweg um Alsfeld am 19.1.2013

Kinderskifreizeit auf der Wasserkuppe vom 25.1. bis 27.1.2013

Erwachsenenfreizeit nach Ischgl vom 23.2. bis 2.3.2013

Jahreshauptversammlung am 8.3.2013 ab 19.30 Uhr (Imbiss) ab 20.00 Uhr (JHV) Hotel Klingelhöffer

Abwachen (Termin steht noch nicht fest)

Anpaddeln am 5.5.2013

Wildwassereinsteigerkurs in Sömmerda vom 30.5. bis 2.6.2013

Kinderfreizeit am Neuenhainer See (Carlchens Hütte) vom 28.6. bis 30.6.2013

Fahrrad-Wanderfahrt an der Weser im Juni/Juli 2013

Wildwassercamp Socca/Slowenien (im Juli 2013)

Familien Kanadiertouren im Frankenthal für Anfänger (im Juli)

Abpaddeln am 15.9.2013

Wildwasser Weiterbildung vom 13.10. bis 14.10.2013

Impressum

Herausgeber: Alsfelder-Ski-Club e.V. Am Kreuz 10 36304 Alsfeld

Herstellung: F. Ehrenklau GmbH & Co. KG

Druck: Ehrenklau Druck GmbH



Drei Generationen: Nina Weck löst nach 15 Jahren den 1. Vorsitzenden Martin Ehrenklau ab. Rechts: Hans-Werner Kober, heute Ehrenmitglied, hatte zuvor 26 Jahre den Vorsitz.



Postkarte von der tiefverschneiten „Alsfelder Hütte“ auf der Herchenhainer Höhe.



Nachdem das Skilaufen zuerst nur den Männern vorbehalten war, fanden auch die Damen Gefallen am Skisport.



Skiläufer der Dreißiger Jahre im „Sonntags-Staat“.



Urkunde vom 3. März 1929 für den 1. Platz beim 8-km-Geländelauf.

Der Wind pff durch die Hose

Beim Anziehen die Unterhosen vergessen – Die Lösung: Zeitungspapier zwischen die Beine

Jugendarbeit des Alsfelder Skiclubs vor 70 Jahren – Zeitungsblätter ersetzen Unterhose – Erinnerungen an Skiwettbewerbe im Vogelsberg.

Von Karl Brodhäcker
Als die Wintermonate in Oberhessen noch mit viel Schnee aufwarteten, Schnee, der wochenlang liegen blieb und zur Freude der Kinder Rodeln am Ochsenberg, Kuhberg, Müncheberg, dem „Geisepfad“ oder anderswo in und um Alsfeld möglich machte, gab es in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts auch in Alsfeld bereits Skiläuferinnen und -läufer. Die Freunde dieses in unserer Gegend noch ziemlich neuen Wintersports fanden sich am 27. November 1928 in Alsfeld zur Gründung des „Alsfelder-Ski-Clubs“ zusammen. Ihnen war jedoch nicht allein daran gelegen selbst den Skisport zu betreiben, was sie gemeinsam und einzeln mit Vergnügen taten, sondern sie wollten auch Jugendliche an diesen Sport heranzuführen. Den Anfängern mit ihrer Erfahrung zur Seite zu stehen, das taten die Älteren von Anfang an.

Ich selbst, damals wohl einer der Jüngsten im Club, wurde mit einem guten Dutzend anderer Buben, darunter mein Bruder Helmut, gelehrt, wie man die Füße beim Skilaufen stellen muss, wie die langen Bretter an den Schuhen mit der einfachen Riemenbindung befestigt wurden, wie man nach einem Sturz Beine und Bretter „sortiert“, um wieder aufstehen zu können, und vieles andere mehr. Club-Mitbegründer Herrmann Ehrenklau brachte uns diese Anfangskenntnisse nicht etwa im Schnee bei Kälte und Glätte bei, sondern im Sommer auf Stroh vor der Scheune, die einst dort stand, wo sich heute der Park-

platz gegenüber der Alsfelder Stadthalle befindet.

Mit großer Begeisterung ließen wir uns die Kunst des Skilaufens lehren, und als es Winter wurde, konnten wir das Erlernte praktisch im Schnee vor dem Stadtwald Homberg, auf der „Homborgwiese“, umsetzen.

Glücklich waren wir Buben, wenn wir mit in den Vogelsberg durften, um am Abhang der Herchenhainer Höhe unsere Kräfte und unser Können im Ablauf zu messen. Das Geld war Ende der 20er, Anfang der 30er Jahre

gen Weg zur Herchenhainer Höhe.

Einmal hatte ich morgens noch im Halbschlaf beim schnellen Anziehen die Unterhosen vergessen. Als mir dann hinter Ilbshausen der scharfe Wind eisig kalt nicht nur ins Gesicht, sondern auch zwischen die Beine blies, wusste einer der Älteren, die uns begleiteten, Rat. Er organisierte eine Zeitung, die mir dann vorne in die Hose gesteckt wurde und schon konnte es ohne Beschwerden weitergehen.

Mit dem Skilaufen ist es so ähnlich wie mit der Fliegerei: Die tuchbe-

an die normalen Schnürschuhe schnallten, haben kaum noch Ähnlichkeit mit der heutigen „Jet“-Ski-ausrüstung, von der Bekleidung gar nicht erst zu reden. Die „Strumpkapp“ auf dem Kopf, einen Schal um den Hals und von der „Mama“ gestrickte Wollhandschuhe an den Händen, das war schon der ganze Luxus.

Aber wir Buben waren dankbar und froh für die „Langhölzer“ und die Heckenstecken, die uns der ASC kostenlos zur Verfügung stellte (denn die meisten von uns Jüngeren hätten sich zur damaligen Zeit keine Skier kaufen können). Ohne den Alsfelder Skiclub wäre uns dieser schöne Sport verschlossen geblieben.

Die Kameradschaft, die wir in diesem Kreis unter uns Jugendlichen und auch mit den älteren ASC-Mitgliedern erlebten, bleibt unvergessen und war nicht zuletzt von beachtlichem erzieherischem Wert.

Unvergessen bleiben auch allen Beteiligten – von denen heute leider nur noch wenige leben – die Stunden vor und in der „Alsfelder Hütte“ auf der Herchenhainer Höhe. ASC-Mitglieder, deren Privateigentum sie war, stellten sie uneigennützig dem Club zur Verfügung. Die feierliche Einweihung der Hütte fand am 4. und 5. Juli 1931 statt.

Die Erinnerung an die unvergessliche Zeit, an Menschen, Freundschaften und gemeinsame Erlebnisse sind geblieben. Und noch immer besitze ich eine Urkunde, unterschrieben von Herrmann Ehrenklau, mit der mir der 6. (!) Preis bei einem Ablaufwettbewerb am 6. März 1935 auf der Herchenhainer Höhe bescheinigt wird. Stolz hatte ich sie eingerahmt viele Jahre an der Wand hängen. Lang, lang ist's her!



Weihnachtsstimmung in der „Alsfelder Hütte“

des 20. Jahrhunderts in den Familien knapp, und nur dem Skiclub verdanken wir es, dass wir die beliebten Ausflüge in den Vogelsberg mitmachen konnten. Mit einem Bus, den der Verein mietete, ging es nach Ilbshausen und von dort auf den Skiern den lan-

spannten Bretterkisten, die einst motorgetrieben durch die Lüfte knatterten, halten keinen Vergleich mehr mit den heutigen Düsenjets aus. Die Holzbretter der 20er und Anfang der 30er Jahre mit ihren primitiven Riemenbindungen, die wir Buben uns

„Gut, dass es diesen Verein gibt“

Aus Festrede zum 50. Jubiläum von Günther Dönges

Was macht ein Ski-Club in Alsfeld? Diese und ähnliche Fragen bekomme ich oft gestellt, wenn ich bei Freunden und Bekannten vom Alsfelder Ski-Club erzähle. „Einen Ski-Club gibt's doch allenthalben nur in den Bergen, weil dort die Voraussetzungen günstiger als bei uns sind!“

Es ist ja auch etwas ungewöhnlich, wenn man als „Flachland-Tiroler“ gerade im Hinblick auf die schlechten Winter der vergangenen Jahre bei uns in Hessen an die Freuden des Skifahrens denkt. Und dann gibt's da gerade mal nur im Vogelsberg, in der Rhön oder im Sauerland ein paar Buckelchen, die man, wenn bei uns schon einmal Schnee liegt, „runterrutschen“ kann. Ansonsten muss man schon in die Berge fahren und das ist nicht nur mit viel Umstand und Zeit verbunden, sondern ist auch noch sehr kostspielig.

Das muss aber nicht grundsätzlich so sein. Der Alsfelder Ski-Club beweist nachhaltig durch seine Aktivitäten, dass er als „Flachland“-Ski-Club durchaus eine Daseinsberechtigung hat.

Vor fast 85 Jahren fing alles an. Die Anfänge des Clubs beschreibt unser langjähriges Mitglied Günther Dönges in der Festrede am 16. Dezember 1978 anlässlich des 50-jährigen Bestehens wie folgt:

Als am 27. November 1928 der ASC das Licht der Welt erblickte, standen an seiner Wiege junge Alsfelder Frauen und Männer, die sich schon seit Jahren dem Schneeschuhlaufen gewidmet hatten. Sie gehörten damit zu den frühen Anfängern der Skisportbewegung, die damals noch in den Anfangsschuhen steckte. Mut und Idealismus beflügelten diese Ski-

freunde, die sich zum Ziel gesetzt hatten, in unserer Heimat den Skilauf im Sinne „sportlicher und ritterlicher Kameradschaft“ zu betreiben, andere Menschen, vor allem junge, für diesen herrlichen Sport zu gewinnen, ihnen Freude daran zu vermitteln und den Anfängern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Es ist erstaunlich, wie interessiert und aufgeschlossen sich die Alsfelder dem Verein mit seiner neuen Sportart gegenüber zeigten und welche Resonanz der ASC gerade in seiner Anfangsphase fand. Ab Januar 1929 fuhren auf Veranlassung des Vereins oft Sonderzüge und Sonderpostautos in den Vogelsberg.

Die OZ berichtete am 22. Januar 1929 von einem „Wald von Skiern am Bahnhof von Alsfeld und einer vor nichts zurückschreckenden Begeisterung der Alsfelder Skisportler, die im Vogelsberg waren“.

Es wurden Skiberatungsabende für Anfänger durchgeführt und Lehrvorträge für Skiläufer mit Lichtbildvorträgen abgehalten. Nicht nur im Winter sondern auch im Sommer wurde die neue Sportart vermittelt. So wurden Anfänger am damaligen Alsfelder Festplatz in der Jahnstraße auf ausgelegtem Stroh ans „Gerät“ gewöhnt und mit ihnen die ersten „Gehversuche“ auf Skiern gemacht.

Im Jahre 1929 wurde unter maßgeblicher Mitwirkung des Vereins der „Skigau Vogelsberg“ heute „Skibeizirk Vogelsberg“, einer der sechs Skibeizirke des Hessischen Skiverbandes, gegründet.

„Gut, dass es diesen Verein gibt!“ Günther Dönges



Damals wurde das Schneegebet noch erhört!

Jugendskifreizeit 2013

Vom 5. bis 12. Januar 2013
nach Zell am Ziller (Zillertal)

Leistungen:

- Hin und Rückfahrt im Reisebus ab Alsfeld
- 6 Übern. mit Vollpension (Mittags LUNCHpaket) im Gasthof Kirchenwirt (www.kirchenwirt-zell.com)
- 5 Tage Superskipass
- Betreuung durch den ASC
- kostenloser Transfer im Skibus zum Skigebiet

Preise:

bis 14 Jahre	340.- €
15 - 18 Jahre	410.- €
ab 19 Jahre	450.- €

Anmeldungen sofort möglich. Teilnehmerzahl begrenzt.
Informationen unter 06631 3610

Die Teilnehmer sollten keine Anfänger sein. Da der ASC die Fahrt bezuschusst, müssen alle Teilnehmer Mitglieder im ASC sein.



Skiläufer/innen in Herchenhain.



Seit Jahren fahren Jugendliche mit dem ASC nach Neujahr in die Ski- und Snowboardferien. Die Ziele liegen meistens in Österreich.

Jugendskifreizeit ...

... der alljährliche Spaß für schneebegeisterte Jugendliche

Ab einem gewissen Alter sinkt das Interesse mit den Eltern zu verreisen und das Reisen mit Altersgenossen wird interessanter. Dieser Entwicklung trägt der Alsfelder-Ski-Club nun seit mehr als 15 Jahren mit der Reaktivierung der Jugendskifreizeit Rechnung und leistet damit einen Beitrag zur Jugendarbeit.

Alljährlich richtet der Alsfelder-Ski-Club in der ersten Januarwoche eine Jugendskifreizeit für ski- und snowboardaffine junge Menschen im Alter von 13 bis 18 Jahren aus. Der Erfolg dieses Angebots bemisst sich daran, dass die Teilnehmer noch lange nach der Veranstaltung mit großer Begeisterung von dieser berichten. Viele der Teilnehmer fahren über Jahre mit, aber dennoch fühlen sich „Neuteilnehmer“ stets wohl – das spricht für das gute Gemeinschaftsgefühl, welches die Teilnehmer auf dieser Freizeit haben. Die meisten haben bereits positive Erfahrungen auf der Kinderskifreizeit gesammelt und die Jugendskifreizeit bedeutet den nächsten Schritt.

Vielseitig sind die Reiseziele, die alljährlich wechseln, wobei man gerne auch auf bereits bekannte Unterkünfte zurückgreift – sei es im Zillertal, Zell

am See, der Mölltaler Gletscher oder auch am Reschenpass. Alle Ziele bieten hervorragende Pistenverhältnisse und für jeden Fahrtyp ausreichend Terrain sich zu entfalten. Das gemeinsame Skifahren steht im Vordergrund, doch eine Gruppenreise – gerade mit Vereingruppen – bietet den Teilnehmern viel mehr als das gemeinsame Pistenvergnügen. So sind auch neben der Piste diverse Freizeitaktivitäten für die Teilnehmer vorhanden. Bei der Auswahl der Unterkünfte wird darauf geachtet, dass sie den Bedürfnissen der Jugendlichen entsprechen und im Gebäude vielseitige Beschäftigungsmöglichkeiten existieren. Fackelwanderungen, Rodelabende, Schneeballschlachten, Schlittschuhfahren, Disco oder Schwimmbadbesuche gehören zu den Highlights neben dem täglichen Wintersportlerlebnis.

Da man bei diesem vielseitigen Programm jedoch viel Energie benötigt, freut sich so mancher Teilnehmer auch über einen gemütlichen „Chill out -Abend“ im Kreise der Freundinnen und Freunde in den Mehrbettzimmern. Als Fazit bleibt festzuhalten: Der Spaßfaktor ist stets ganz oben und die Begeisterung steigt, je näher die nächste Freizeit rückt.

Weihnachtsferien 2012

Über zwanzig Jugendliche auf den Pisten in Nauders

Die alljährliche Jugendskifreizeit des Alsfelder Ski-Clubs hatte in diesem Jahr zum ersten Mal den Ort Pfunds im Skigebiet Nauders am Re-

gegenteil um, woraus zeitweise einige gesperrte Lifтанlagen und durch die Wetterlage bedingte schlechte Sichtverhältnisse resultierten. Jedoch fanden diese in der sehr guten Schneeququalität und nahezu überall vorhandenen Tief-schneepisten ihren Ausgleich. Nach der gemeinsamen Erkundung des Skigebietes am ersten Pistentag wurden die Teilnehmer in Gruppen eingeteilt, in denen sie sich an den übrigen Tagen

schenpass zum Ziel. Erfreulich war die große Zahl der Teilnehmer, an der man die steigende Beliebtheit dieses Angebots festmachen kann.

26 Jugendliche im Alter von zwölf bis 18 Jahren, darunter 19 Skifahrer und sechs Snowboarder, erlebten gemeinsam mit ihren Betreuern eine abwechslungsreiche Woche, in der sie im Jugendhotel Austria untergebracht waren, das speziell für die Bedürfnisse Jugendlicher konzipiert wurde. Vor dort aus wurde man jeden Morgen mit dem Skibus zur Talstation des Skigebiets transportiert. Klage man in der Vergangenheit gelegentlich über zu wenig Neuschnee, kehrte sich die Situation in diesem Winter in das

bewegen konnten. Zum Mittagessen trafen sich die Gruppen auf einer Skihütte, ehe es nachmittags wieder auf die Piste ging.

Nach den anstrengenden Pistentagen wurden die Abende mit diversen Gruppenaktivitäten, wie einem Besuch in der örtlichen Skibar, Gesellschaftsspielen sowie einem Kegelabend verbracht. Durch die gute Ausstattung des Hauses hatten die Teilnehmer ausreichend Möglichkeiten, sich auch individuell zu beschäftigen und zu erholen. Der ASC blickt zurück auf zwei schöne Wochen mit Teilnehmern, die dazu beitragen, dass die Freizeit allen Beteiligten sehr viel Spaß machte.



Viele fragen sich: Warum sitzen wir eigentlich meistens im Schnee?

Kinderskifreizeit auf der Wasserkuppe

An einem Wochenende lernen die Kinder unter fachlicher Leitung spielerisch das Skifahren.

Ich war damals 9 Jahre alt und die Aufregung begann schon 2 Wochen bevor es überhaupt los ging. In der Schule gab es auch nur noch ein Thema: das Wochenende OHNE ELTERN auf der Wasserkuppe. Am liebsten hätte ich schon eine Woche vorher meine Koffer gepackt. Ich konnte es kaum abwarten. Natürlich waren auch meine besten Freundinnen dabei.

Am Freitag nach der Schule ging es dann endlich los. Treffpunkt war wie auch noch heute der Busbahnhof an der katholischen Kirche. Und wie immer waren wir viel zu spät dran.

Endlich angekommen in der Jugendherberge ging der übliche Streit um die Zimmerverteilung los. Nachdem wir das einzige Sechszimmer erfolgreich mit unserem Leben verteidigt hatten, es war nämlich ganz nah am Jungenzimmer, ging es daran, sich einzurichten. Das größte Problem war immer das Bettenbeziehen. Vor allem, wenn Mama mal wieder nicht das Spannbettlaken eingepackt hat sondern ein normales. Die Klamotten konnten kaum ausgepackt werden, da ja der halbe Schrank mit den Resten des Süßigkeitenproviant, von dem ja nur noch knapp die Hälfte übrig war, dort ihren berechtigten Platz eingenommen hat. Aber so konnten wenigstens keine Unterhosen oder T-Shirts verwechselt werden – dachten wir! Die ersten Tränen liefen auch bereits, als festgestellt wurde, dass das Schnuffelkissen noch zu Hause ist. Aber auch das wurde schnell vergessen, denn die Betreuer informierten uns, dass wir bereits in 20 Minuten zu Abend essen werden und danach schon das erste Mal zur Piste aufbrechen werden. Stress!!! Nur noch 20 Minuten!! Bis wir entschieden hatten, welche Mütze (damals gab es noch keine Skihelme) am besten zu welchem Schal und welcher Jacke passten, waren bereits 15 Minuten um. Also schnell in die Montur gesprungen und ab zum Essen. Hätten wir gewusst, dass die Betreuer in aller Seelenruhe ihr Abendessen genießen und sich dann erst umziehen und wir bis dahin klatschnass geschwitzt sein würden, hätten wir uns auch erst später umgezogen.

Endlich auf der Piste angelangt, wurden wir dann in Gruppen eingeteilt. Hier gab es dann die ersten Tränen, weil nicht jeder mit seiner besten Freundin / seinem besten Freund zusammen in eine Gruppe durfte. Wenigstens hatten sie uns an diesem Abend noch in Ruhe gelassen mit Schlange fahren oder gar Übungen

Kinderskifreizeit
25.1. – 27.1.2013

Wasserkuppe

Leistungen:

- Fahrt
- 2 Übern. m. Vollpension
- Jugend Bildungsstätte
- Liftpass
- Skikurs

ab 6 Jahren

Anmeldung nur bei
Sport-Kober
Telefon 06631/3610

Ich hatte schon Panik, dass der Bus ohne uns fahren könnte. Als wir endlich am Busbahnhof ankamen, waren auch schon alle da – auch der Bus war noch da! Mama wollte mir noch ein paar gute Ratschläge mitgeben und den obligatorischen Abschiedskuss (am liebsten hätte sie wahrscheinlich gewartet bis der Bus abfuhr) aber ich konnte sie davon überzeugen, dass ganze Prozedere schnell und vor allem diskret zu erle-



„Fahren wir heute noch bei Flutlicht ski“?

digen. Eltern können in diesem Alter nämlich schon echt peinlich sein. Also, lieber schnell in den Bus einsteigen und los geht's!

Damals sind wir noch in die Jugendherberge nach Gersfeld gefahren. In der 1,5-stündigen Fahrt wurden die neusten Gerüchte und die wichtigsten Eckdaten über die mitfahrenden Jungs ausgetauscht und mindestens die Hälfte des Süßigkeitenproviant, welcher eigentlich noch bis Sonntag reichen musste, vertilgt. Einer von uns wurde dabei auch schon so übel, dass der Bus eine kleine Sonderpause einlegen musste. Zur allgemeinen Erhei-

machen. Das mochten wir nämlich gar nicht!!! Nach gut 2 Stunden waren wir dann ziemlich durchgefroren und die Kleinen fingen langsam an zu nörgeln, da sie müde waren. Also machten wir uns auf den Heimweg. In der Jugendherberge angekommen stürzte die Herbergsmutter ganz entsetzt auf uns zu und sagte irgendetwas von einem Mädchen, das zu unserer Gruppe gehörte und noch im Restaurant auf der Märchenwiese sitze. Die Betreuer fingen heftig an zu diskutieren. Schließlich habe jeder von ihnen mindestens einmal durchgezählt. Einer von ihnen fuhr dann mit der



Schon am zweiten Tag: Selbständig Liften.

Herbergsmutter noch mal auf die Wasserkuppe und holte Mandy (Name von der Redaktion selbstverständlich geändert) dann ab. Alle waren wieder glücklich. Es hat sich später herausgestellt, dass Mandy beim Einsteigen in den Bus bemerkte, dass sie ihre Mütze im Restaurant vergessen hatte und lief noch einmal zurück, ohne jemandem Bescheid zu sagen. Der restliche Abend verlief dann ohne weitere Zwischenfälle, zumindest für uns Kinder. Die Betreuer hatten ehrlich gesagt schon ihre liebe Mühe, uns bei Zeiten in die Zimmer zu verfrachten und vor allem für Nachtruhe zu sorgen.

Am nächsten Morgen wurden wir dann sehr unsanft und für unser Gefühl auch viel zu früh mit mörderlauter Volksmusik durch die Lautsprecheranlage geweckt. Da saßen wir wirklich alle senkrecht im Bett. Da die Musik auch die folgenden 20 Minuten uns weiter nervte und so dafür sorgte, dass wir entsprechend schnell beim Frühstück waren, trug dies zur



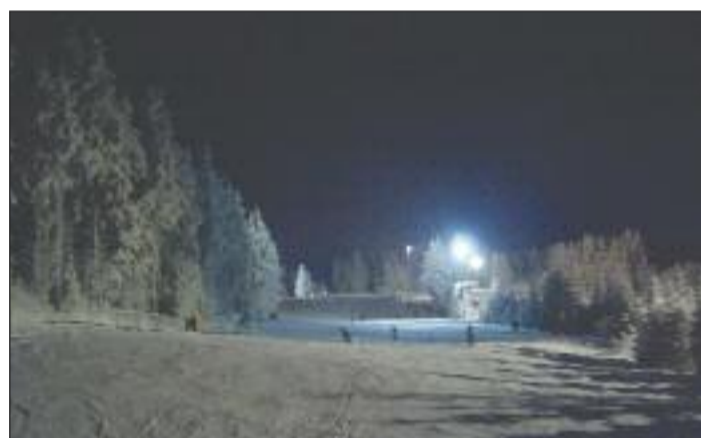
„Nach einem Wochenende auf Skiern zu stehen, ist kein Problem!“

Erweiterung unserer Betreuer bei. Auf unserer Seite war aber schlechte Laune erst einmal vorprogrammiert.

So gab es beispielsweise lautstarke Proteste, als wir auf der Piste dann tatsächlich in Reih und Glied den Betreuern hinterher fahren mussten. Das ist doch uncool!!! Und vor allem völlig langweilig. Die einzige Möglichkeit, in dieser Situation wenigstens ein bisschen Unterhaltung zu haben, lag darin, in der Reihe immer mal wieder zu überholen und somit kleine Kämpfe zu provozieren.

Der Unterhaltungswert stieg noch um ein Vielfaches, wenn diese Aktio-

vor allem kurz ausfiel, ganz zur Freude der Betreuer. Wir fielen irgendwann einfach hundemüde und glücklich in einen tiefen Schlaf. Dieser wurde zwar am nächsten Morgen wieder durch die grausame Musik aus den Lautsprechern unsanft unterbrochen, aber zum einen waren wir diesmal darauf gefasst und zum anderen waren wir einigermaßen ausgeschlafen. Nach dem Frühstück mussten dann bereits die Zimmer geräumt werden, da wir von der Piste aus direkt die Heimreise antraten. Das Auseinanderdividieren diverser Socken, T-Shirts und Handschuhe dauerte zwar etwas länger als erwartet aber



Flutlichtfahren auf der Märchenwiese an der Wasserkuppe.

nen von den etwas ungeübteren Skifahrern eingeleitet wurden, vorzugsweise in einer Kurve am steilsten Stück der Piste. Dies führte eigentlich in 100% der Fälle zu mittleren Massenkarambolagen. Dies wiederum trug nicht gerade zur Erheiterung der Betreuer bei, was wir gar nicht verstehen konnten. Eine andere Abwechslung ergab sich immer wieder, wenn Mandy am Ende der Schlange fuhr und mal wieder die Kurve nicht gekriegt hatte und somit in vollem Karacho von hinten in die gesamte Gruppe donnerte. Das Liftfahren wiederum war eine echte Geduldprobe. Mandy hatte nämlich ernsthafte Probleme, ihre Ski in der Liftspur zu sortieren. Sie sorgte regelmäßig für unplanmäßige Ausstiege, die zwar für die hinter ihr Fahrenden sehr amüsant waren, die ganze Gruppe jedoch oben am Lift des öfteren zur Zwangspause verdonnerte.

Die Betreuer versuchten uns aber immer wieder bei Laune zu halten und

nachdem wir endlich alle gepackt hatten, fiel uns auf, dass wir ja unsere Skisachen noch einmal benötigten. Also, alles wieder raus und Modenschau, die Dritte. Auf der Piste übten wir uns dann wieder im Pizzastücken und Zwergenskifahren aber die Betreuer hatten auch ein Einsehen und so durften wir die letzten 2 Stunden in kleinen Gruppen ohne sie fahren. Jippie! Nun war keine Schanze und keine Spur durch den Wald mehr vor uns sicher. Das war wirklich das Allerbeste vom ganzen Wochenende. Als wir wieder im Bus saßen und die Betreuer sich dreimal davon überzeugt hatten, dass Mandy auch an Bord war, gab es nur eine Meinung: Dieses Wochenende war ein absolutes Highlight. Zu Hause müssen wir uns alle schon für nächstes Jahr wieder anmelden.

Bis heute sind zwar einige Jahre vergangen, aber ich habe noch viele solcher Wochenenden auf der Wasserkuppe erlebt und jedes war ein ganz besonderes Erlebnis. Auch heute



„Spitzen hoch“ mit anschließendem Dominoeffekt.

sie gaben sich auch wirklich viel Mühe. Auch wenn es nicht immer für uns verständlich war, was genau sie von uns wollten, wenn sie uns auftrugen im Pizzastück??? den Berg herunter zu fahren oder welchen tieferen Sinn hinter Riese und Zwerg steht, oder gar das Briefträgergedöns!?! Aber wir taten ihnen den Gefallen und gaben unser Bestes, was die allgemeine Stimmung auch wieder gründlich hob.

Am Abend waren wir jedenfalls so K.O., dass die geplante Pyjamaparty auf unserem Zimmer sehr ruhig und

fahre ich wieder bei der Kinderfreizeit mit, jedoch als Betreuer und wir erleben genau die gleichen Abenteuer wie damals. Mittlerweile habe ich auch verstanden, welcher tiefere Sinn hinter Pizzastück-Skifahren und Zwerg und Riese versteckt. Ich mache diese Übungen mit den Kindern auch heute noch und freue mich riesig, wenn ich dann ihre skifahrerischen Fortschritte beobachten kann und das zufriedene Grinsen in ihren Gesichtern, wenn sie die Piste bezwungen haben und glücklich in ihren Bettchen schlummern.



Ü50er „Senioren“ im Zillertal.



Gruppe beim „Anwachsen“ in Hochgurgel (Ötztal).



Teilnehmer Erwachsenen-Skifreizeit im Februar 2012 in St. Ulrich.



Am Tagesschluss der gemeinsame Glühwein mit Erlebnisaustausch.

Winter ade: „Abwachsen“

Frühjahrsskillauf und vorsommerlicher Sonnenbrand

Ähnlich wie in der Vorsaison richtet sich das Ziel ganz nach den aktuellen Schneebedingungen.

In 2012 hatten wir besonders viel Glück in Ischgl im Paznauntal. Wenn man Ischgl nur mit feiern und High-life in Verbindung bringt, wird man diesem Skigebiet der Superlative nicht gerecht. Ende April gab es noch 1,50 m Schnee auf den Bergen, nachts Schneefall, morgens - 8 Grad auf den Bergen und einen traumhaften Sonnenschein, so dass man die großen Weiten und die beeindruckenden Gipfel der Fast-3000er bestaunen konnte.

In der Nachsaison noch einmal Ski zu laufen, kann ein besonders genussvolles Erlebnis sein: Winter auf den Bergen und Frühling im Tal. Super

Schnee auf allen Pisten und nachmittags bei 18 Grad plus und einem Weizen oder Cappuccino gemütlich im Tal im Sonnenschein relaxen. An- und Abwachsen sind traditionelle Veranstaltungen des Vereins, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen. Viele Teilnehmer sind „Stammgäste“, doch jedes Jahr werden es mehr. Skifahren in der Gruppe mit netten Menschen, nachts Schneefall, morgens - 8 Grad auf den Bergen und einen traumhaften Sonnenschein, so dass man die großen Weiten und die beeindruckenden Gipfel der Fast-3000er bestaunen konnte.

Termine werden auf dem Veranstaltungskalender bekannt gegeben.

Schlaflos in Mayrhofen

Wie erträgt man einen Schnarcher ?

Anwachsen war angesagt: Herr D. aus S. und Herr G. aus R., zwei alleinreisende Skifahrer beschlossen, sich ein Doppelzimmer zu teilen. Man wollte sparen, denn der Skipass war ja schon teuer genug...

Doch leider kannten sich die beiden Herren nicht wirklich, eine Nacht hatten sie jedenfalls noch nicht miteinander verbracht, ha ha.

Nach zwei oder drei Bierchen ging man schlafen, der erste Skitag hatte seine Spuren hinterlassen. Herr D. schlief schon ein bevor das Licht gelöscht wurde und nach wenigen Minuten Was war das? ein sägendes, sich steigendes, nicht enden wollendes Geräusch, von einer Unaufmerksamkeit, die Herr G. aus R. erst lustig fand, dann nervig, noch später ratlos machte. An Schlaf war nicht zu denken.

Was tut ein müder Skifahrer in diesem Fall, auch um dem schlafbedürftigen Schnarcher gerecht zu werden?

Er zieht mit samt seiner Matratze, dem Laken, Kopfkissen und der Zudecke auf den Balkon, denn frische Luft ist ja bekanntlich gesund. Herr G. aus R. war glücklich; schlafen unter dem Sternenhimmel war schon immer sein Traum, nicht gerade im November, aber wenn's halt so sein muss?!

Plötzlich, was war denn das? Ein lauter Glockenschlag, noch ein Glockenschlag, 12 Glockenschläge hintereinander. Leider hatte der Sternengucker nicht bedacht, direkt unter der Kirchturmruhr zu nächtigen. Seitdem gehören für Herrn G. aus R. Ohropax zu den Reiseutensilien.

Alsfelder Skiclub veranstaltet Erwachsenenfreizeit

Anfang Februar trat eine Gruppe des Alsfelder-Ski-Clubs die Reise nach Südtirol, in das Grödnertal, an. Die Gruppe setzte sich hauptsächlich aus Teilnehmern zusammen, die schon vor vielen Jahren mit Ihren Kindern an den Familienfreizeiten in Werfenweng und Ried teilgenommen hatten. Bei schönstem Sonnenschein und kalten Temperaturen konnten die bestens präparierten Pisten des Grödnertales, der Seiser Alm, Alta Badia oder Fassa Tal unter die Bretter genommen werden. Der Höhepunkt der Skiwoche war sicherlich für alle

Teilnehmer die Umrundung des Sellastocks, die bekannte Sella Ronda. Einige Teilnehmer machten hierbei noch einen Abstecher auf die Königin der Dolomiten, die Marmolada. Nach den Touren lies man auch den Apres-Ski nicht zu kurz kommen. In 2013 soll wieder eine Erwachsenen skifreizeit des Skiclubs angeboten werden. Diese Reise wird die Teilnehmer dann in das Skigebiet von Ischgl führen.

Mehr Informationen finden Sie auf der Internetseite des Alsfelder Skiclubs (www.alsfelder-ski-club.de).



Verschlaufpause während der „Sella-Ronda“.

Tradition: „Anwachsen“

Für alle, die es nicht erwarten können

Wenn die Tage kürzer werden und die Nächte länger werden, die Kraniche über uns hinweg nach Süden ziehen, dann kommt die Zeit, wo Skifahrerherzen schneller schlagen und sensible Ohren den Ruf der Berge hören. Skifreaks wollen es nun wissen: „Wann und wo findet das Anwachsen statt?“

ANWACHSEN, das Skievent Ende November/Anfang Dezember, sind 2 ½ Schnuppertage, die auf die beginnende Skisaison einstimmen sollen. Manche Teilnehmer nutzen die Zeit, um neues Equipment zu testen, andere wollen es schon mal richtig „krachen“ lassen. Aber alle sind ganz „heiß“ auf die ersten Schwünge, denn

8 Monate Abstinenz ist eine lange Zeit für einen richtigen Skifreak.

Nur 1 Urlaubstag ist erforderlich und auch für Schüler und Studenten kann das Skiwochenende zeitmäßig attraktiv sein.

Frühaufsteher sind gefragt, denn um 5.00 Uhr ist Abfahrt, so dass noch ½ Skitag möglich ist. Die Fahrt erfolgt in der Regel mit Kleinbussen. Das Skigebiet wird kurzfristig bestimmt, denn schneesicher muss es schon sein. In den letzten Jahren hatten wir Glück und fanden auch in tieferen Lagen genügend Schnee, wie z.B. in Großarl oder Obergurgl. Nur in schneearmen Frühwintern wird auf Gletscher ausgewichen.



„Gamsgarten“ Gletschergebiet Stubaital – „Abwachsen 2010“



Blick auf die Dolomiten. Erwachsenen skifreizeit im Grödnertal.



Leihski (nur für Mitglieder)

Gebühr je Paar 7,- Euro/Tag

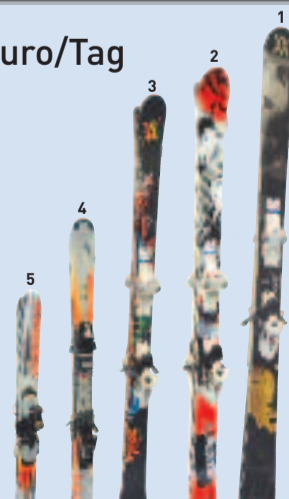
1 **Völkl Gotama**
Länge: 186 cm

2 **Völkl Mantra**
Länge: 170/177/184 cm
(3 Paar)

3 **Völkl Ledge (Twintip)**
Länge: 162/169 cm

4 **Kurz-Carver (4 Paar)**
Länge: 120 cm

5 **Snowblade (6 Paar)**
Länge 90 cm



Weitere Infos bei Sport-Kober Tel. 06631/3610 oder www.alsfelder-ski-club.de

Revolutionärer „Rocker“ erobert die Pisten

Full Rocker für den Tiefschnee – Semirocker für die Piste – Twintipps: Snowboard-Ersatz?

In dieser Saison bestimmt der „Rocker“-Ski das Geschehen auf der Piste. Im vergangenen Jahr noch eine bestaunte Novität, konnte sich diese Bauform durchsetzen und ist die erfolgreichste Ski-Innovation seit Erfindung des Carvers. „Der Rocker hat sich im Markt breit gemacht, und das wird in den nächsten Jahren weitergehen. Im Moment wird viel ausprobiert, um die Grundtechnik für die einzelnen Skisorten zu optimieren“, sagt Heinrich Sklorz, Skilehrer und Leiter des unabhängigen Skitests Carving 2000.

Rocker sind in der Grundform Carver-Ski, zusätzlich besitzen sie eine negative Vorspannung wie ein Bogen. Das heißt: Vorn (und häufig auch hinten) sind die Ski stärker nach oben gebogen.

Das große Plus: Die Ski lassen sich schneller und mit weniger Anstrengung drehen, weil in der Grundstellung weniger Fläche aufliegt. Legt man sie aber auf die Kante, streckt sich der Ski.

„Die Entwicklung des Rockers macht das Skifahren nicht unbedingt sportlicher oder schneller“, erklärt Heinrich Sklorz. Der Rocker mache es aber einfacher – in der Schwung-einleitung verzeihe er Fehler und schone die Kräfte.

Der Ski dreht wie ein Kurzer, läuft aber wie ein Langer. Auch bei höheren Geschwindigkeiten spurt der Ski noch gut, das nervöse Flattern unterbleibt, die Streckung ermöglicht eine sichere Führung auf der Kante. Nur echte Race-Ski verzichten zugunsten einer besseren Performance im

Hochgeschwindigkeitsbereich auf die Rocker-Technik. Weniger rasante Fahrer sollten diese Saison auf jeden Fall einmal einen Rocker ausprobieren. „Nach unserem Test können wir sagen, es handelt sich nicht um leere Versprechungen: Der Rocker funktioniert auch in der Praxis“, lautet das Urteil von Sklorz.

Spaß und Sprünge für die Jugend

Freeride – Skifahren abseits der Piste – heißt der andere Trend, er ist vor allem etwas für Köhner.

Besonders begehrt sind Twintipps. Das sind Ski mit vorne wie hinten aufgebogenen Spitzen. „Jugendliche verlassen das Snowboard, weil man mit den Twintipps unglaublich viel

machen kann. Diese Ski eignen sich für akrobatische Sprünge und für die Halfpipe, gehen aber auch im tiefen Schnee“, so Sklorz.

In den vergangenen Jahren ist dieser Bereich stark gewachsen, ganz neue, kleine Firmen sind entstanden. Zum Teil sind die Twintipp-Ski so begehrt, dass man das gewünschte Modell gar nicht bekommen kann.

Für nur gelegentliche Ausflüge in den unpräparierten Schnee ohne akrobatische Ambitionen eignen sich Allmountain-Ski besser. Sie sind die richtige Wahl für Tiefschnee-Fahrer, die die Anstrengung des Tourengehens aber vermeiden wollen, und sich auch auf der Piste sicher fühlen wollen. Sie können auf präparierten Abfahrten noch Druck auf der Kante aufbauen.

Genug von vollen Pisten und langen Schlangen an den Liften

Wie wäre es mit einem Skierlebnis in den kanadischen oder amerikanischen Rockies?

Seit dem 3. Jahr stehe ich auf den Skiern, kreuze, immer in der Spur meiner Eltern bleibend, durch die damals oft noch tief verschneiten Wälder im Vogelsberg. Ich bekam funkelnde Augen, wenn es ein Stück abwärts ging und ich in der Spur meines Vaters ins Gleiten kam. Das machte wesentlich mehr Spaß, als im müßigen Diagonalschritt zu laufen. Das war auch der Grund, warum ich später nicht zum Langlauf, sondern zum alpinen Skilaufen gekommen bin. Mit meinem Onkel durfte ich mit 14 Jahren das erste Mal mit in die „richtigen“ Berge (Öztalener Alpen) fahren, um im einwöchigen Skikurs das „richtige“ Skifahren kennen zu lernen. In den folgenden Jahren fuhr ich in den Weihnachtsferien mehrmals mit der Jugendskifreizeit des Hessischen Skiverbands ins Engadin. Von Jahr zu Jahr wurde ich besser und arbeite mich bis in die Gruppe der Köhner vor. Unseren Skilehrer anhimmelnd, versuchten wir, ihm an den Fersen zu bleiben. Das Skifahren wurde für mich zu einer Leidenschaft. Der Skilehrer erzählte uns von seinem kürzlich gemachten Skierlebnis in den Rocky Mountains in Canada, vom Heli-Skiing, vom Tiefschneefahren abseits der präparierten Pisten. Abends auf dem Zimmer träumten wir davon, „Zöpfe“ in den unberührten Tiefschnee zu „zeichnen“ – in den Schnee, der angeblich anders sei, wie der in Europa. Ein sogenannter „Champagne Powder“. Es war ein Traum, der mich weiterhin begleitet hat, aber irgendwann Wirklichkeit werden sollte. Rund dreißig Jahre später war es endlich soweit. Der ASC führte im Januar 2006 seine erste Skireise nach Banff im Westen Kanadas durch, an der elf Mitglieder teilnehmen sollten. Letztlich waren es dann nur noch zehn, ich musste drei Tage vor Abflug ins Krankenhaus einrücken.

Zwei Jahre später sollte es dann endlich soweit sein. Seit 2008 bin ich in jedem Winter in den Rockies und

dort erinnere ich mich immer an die Erzählungen meines ehemaligen Skilehrers. Nicht alles ist so, wie ich es

Heißgetränke oder Cookies an den Liftstationen. Es gibt kostenlose Guide-Touren durch das Skigebiet, so

feuchte) in den Rocky-Mountains von Colorado bis nach Alaska besonders fluffig und man erlebt ihn deshalb häufiger als in den Alpen.

Man soll allerdings nicht jedem Reiseprospekt glauben und meinen, man kommt in die Rockies und findet nur Powder vor. Wenn man bisher schon bei 20 cm Neuschnee von Powder-Running (was es auch war) sprach, war das nichts im Gegensatz zu dem, was ich letztes Jahr in Vail/Colorado erleben konnte. Es schneite fünf Tage und fünf Nächte, das bei -25 Grad/Celsius. Selbst die Einheimischen meinten, dass wir ganz besonderes Glück hätten, das zu erleben. Es war fantastisch. Einfach nur „g...“. Mehr braucht man gar nicht zu schreiben. Jeder Skifahrer kann nachvollziehen, was ich meine.

Das Heli-Abenteuer: Nachdem man bei einem Anbieter vor Ort gebucht hat, trifft man sich früh morgens am „Heliport“.

Dort werden je nach Können kleine Gruppen (4 – 8 Personen, je nach Größe des Helicopters) gebildet. Jede Gruppe hat einen erfahrenen Guide, der vor dem Start ausführliche Instruktionen – vor allem das Ein- und Aussteigen aus dem Heli mit schweren Skischuhen, das Verhalten kurz nach dem Ausstieg bis der Heli über uns verschwunden ist und die Aufgaben, wer wann etwas zu machen hat, wurden verteilt. Das Wichtigste war die Einweisung und Schulung im Umgang mit Lawinensuchgeräten. Gut zwei Stunden später saßen wir im Heli und überflogen die Spitzen und Grande der Purcell-Mountains zu den Landeplätzen, die am Morgen vom Piloten für diesen Tag ausgemacht wurden. Das dort zum Heli-Skiing von der Regierung freigegebene Terrain ist mindestens halb so groß wie Hessen. Wir hatten perfektes Wetter. Als sich das erste Mal nach der Landung der Schneewirbel um uns herum legte, bot sich ein Panorama, das ich nicht vergessen werde. Wir standen auf einer Bergspitze mit einem „Landeplatz“ von vielleicht 15 Quadratmetern. Rundherum ging's nur bergab. Der Atem stockte. Wenig später standen wir auf den Brettern und warteten, bis uns der Guide, der vorfuhr, das Zeichen gab nachzukommen. Es war unbeschreiblich ...

Insgesamt 5 „Lifts“ (Bergflüge) und insgesamt rund 4.000 Höhenmetern hatten wir an diesem Tag hinter uns gelassen.

Es war unbeschreiblich ... und ...

... jetzt träume schon von SunPeaks (Canada) im Januar 2013

ME



mir eigentlich viele Jahre vorgestellt hatte, aber es gibt sehr viele Gründe, weshalb das Skifahren in Kanada anders ist als bei uns:

Es fängt an in der Liftschlange, wenn es überhaupt einmal eine gibt. Es geht zivilisiert zu, niemand drängelt, fährt oder läuft einem über die Ski. Das Reißverschlussystem funktioniert wie selbstverständlich. Liftschlangen gibt es, wenn überhaupt, nur morgens, wenn alle ihr erste Aufahrt machen oder an Feiertagen. In manchen Skigebieten gibt es Höchstgrenzen an zugelassenen Skifahrern. Hat den Vorteil, dass man die Piste „fast“ für sich allein hat. Man kann die volle Breite ausnutzen und muss nicht in einer Masse von Skifahrern den Hang in der Falllinie runterrutschen und Angst haben, dass man über den Haufen gefahren wird. Es ist keine Ausnahme, dass man die Piste ganz für sich alleine hat.

Das Liftpersonal ist immer gut gelaunt und grüßt fast bei jeder Aufahrt. Vor dem Einstieg in die Gondel wird die Ausrüstung entgegen genommen und beim Ausstieg persönlich wieder in die Hand gedrückt. Mit etwas Glück bekommt man kostenlose

wie auch perfekt organisiert und kostenfreien einen Shuttle-Bus zwischen Berg und Bett.

Die Skigebiete sind sehr groß. Es bestehen bei weitem nicht so viele Liftanlagen wie in den Alpen. Trotzdem sind die Gebiete sehr gut erschlossen. Es gibt hunderte von Abfahrten in allen Schwierigkeitsgrade; Grün gilt für Leicht. Diese Abfahrt windet sich durch das Skigebiet ins Tal und wird oft „easiest way down“ genannt. Jeder Anfänger kommt hier ohne Probleme runter. Blau steht für Fortgeschrittene und sogenannte Komfortskifahrer und dann gibt es schwarze Diamanten für die Köhner. Die schwarzen Routen sind aber nochmal unterteilt: Ein Diamant (diamond) ist schwer, zwei Diamanten (double diamonds) stehen für sehr schwer (Experten) und in manchen Skigebieten gibt es sogar triple diamonds. Hier heißen die Abfahrten zum Beispiel: widow-maker, oder delirium-drive, oder auch freefall.

Die präparierten Pisten (grün und blau) sind in einem perfekten Zustand. Eisplatten gibt es so gut wie gar nicht. Die Diamants sind unpräpariert. Es entwickeln sich schnell Buckelpisten, die sogenannten „bumps“ oder „mogules“. Schwarze Pisten gibt es hunderte, oftmals führen, sie nur wenige Meter voneinander entfernt, parallel ins Tal, entweder in „bowls“ oder in „glades“. „Bowls“ sind unpräparierte, baumfreie Mulden und Kare in den Höhenlagen der Gebiete, die Tiefschneefahrten erlauben. „Glades“ sind Waldzonen, die im Sommer vom Unterholz befreit werden und zum „tree-skiing“ freigegeben sind. Je nachdem wie eng die Bäume stehen, erhöht sich der Schwierigkeitsgrad (Fortgeschrittene bis Experts).

Der berühmte Pulverschnee „Champagne Powder“ ist, wenn man ihn erlebt, das größte Skivergnügen. Er gilt wegen der günstigen klimatischen Bedingungen (niedrige Luft-



„tree-skiing“



Das „powder“-Vergnügen!



Buckelpisten ohne Ende. Buckelfahrer kommen auf ihre Kosten.



Grüße an zuhause.



Ab in den Schnee

... mit dem ASC

- ▶ **Skifahren in den Rocky-Mountains** vom 17. bis 27.02.2013
Weitere Informationen bei Martin Ehrenklau, Tel. 06631/9669-60 oder E-Mail an info@alsfelder-ski-club.de.
- ▶ **Jugend-, Ski- und Snowboardwoche** vom 05. bis 12.01.2013
ins Zillertal Fahrt, Vollpension und Betreuung plus 5 Tages Skipass.
- ▶ **Kinder Skifreizeit** vom 25. bis 27.01.2013 auf der Wasserkuppe/Rhön,
Vollpension incl. Fahrt, Skipass und Skikurs.
- ▶ **Erwachsenenskifreizeit** vom 23.02. bis 02.03.2013 nach Ischgl
- ▶ **Firnwochenende** voraussichtlich im März 2013

Skigymnastik ab 31. Oktober, jeden Mittwoch 19.00 Uhr,
in der Gym. Halle der Erich Kästner Schule.

Skibasar 01. Dezember 2012 am Alsfelder Marktplatz ab 10.00 Uhr.

Info-Telefon: 06631/758058

www.alsfelder-ski-club.de



Landeplatz voraus!



„jump off“ auf der Bergspitze. Ringsumher gehts abwärts.



Unspektakuläre Landschaft, die es aber in sich hat.



„first track“! Die erste Spur in den Tiefschnee ziehen.

Bike-Marathon

Unter Bike-Marathon versteht man eine Mountain-Bike Tour oder -Rennen über mehr als 42 km. Es gibt auch Rennen über 78 km und Ultra-Marathons über 120 km.

Die Rennen und Touren werden von verschiedenen Organisationen angeboten.

Bekannt und beliebt ist der Hessisch-Bayrische Radvierer in der Rhön. Eine Serie von vier Touren für Rennrad und MTB. Auch der Hessische Radsport Verband bietet Marathon-Rennen für Hobby- und Lizenzfahrer an. Von einigen Fahrern des Alsfelder Skiclubs sind diese Rennen schon absolviert worden.



An der Schwalmquelle.



Die HR4-Tour führte über Alsfeld.



Brotzeit am Pass/Vinschgau.

ASC- Bikewoche

Nicht nur das Radfahren steht im Vordergrund

Seit dem Jahr 2010 unternehmen einige Mitglieder der Mountainbike Abteilung gemeinsame Radwochen im Ausland. Bisher war man auf diversen Routen in Umbrien, in der Nähe von Kitzbühel und im Vinschgau unterwegs. Es werden hier immer Hotels ausgesucht, die auch einen hohen „Wellnessfaktor“ beinhalten. In Umbrien wohnte man in der Villa Rey. Diese wird von der Schwester des Mountainbike-Urgesteins Hans

Alpencross von Garmisch an den Gardasee

Wie aus acht „Normalos“ Fahrradverrückte wurden

Die Idee wurde irgendwann im Spätherbst 2008 geboren. Nach einer gemeinsamen Biketour kam man auf die Idee mit dem Rad über die Alpen zu fahren.

Innerhalb einer guten Woche fand sich die komplette Truppe zusammen und beschloss, das Thema Alpenüberquerung gemeinsam angehen zu wollen. Es war natürlich nicht einfach alle Leistungsniveaus unter einen Hut zu bringen. Man entschied sich für eine Variotour von einem Veranstalter der eine Tour für drei unterschiedliche Leistungsgruppen anbietet. Alle fahren am gleichen Ort los und kommen am selben Ziel an. Jeder kann, je nach Tagesform, morgens seine Tagesstrecke aus „leicht“, „mittel“ oder „schwer“ aussuchen.

Da man für einen Alpencross auch bekleidungsmäßig gut vorbereitet sein muss, konnten die Hersteller von Regenjacken, Regenhosen, Radhandschuhen, Radtrikots u.ä. trotz der Wirtschaftskrise Rekordumsätze im Verkaufsbereich Alsfeld vermelden.

Was die Trainingsvorbereitung anging, hatte jeder Teilnehmer in den ersten Monaten sein eigenes Rezept. Der eine kam nicht von der Rolle runter noch dem Motto „kein Training mit Puls über 120“. Die andere fuhr sowohl Rolle als auch in der Natur. Zwei Teilnehmer waren wiederum konditionell so stark, dass keine besondere Vorbereitung nötig war.

Die Skigymnastik – ein wesentlicher Teil der konditionellen Vorbereitungen

Des weiteren besuchte ein großer Teil der Truppe regelmäßig die Skigymnastik des Alsfelder Skiclubs. Den Auftakt für die „heiße Phase“ der Vorbereitung bildete die erste gemeinsame Tour Anfang April. Hier ging es gleich über vier Berge, nämlich Homberg, Auerberg, Herzberg und Rimberg mit insgesamt über 900 Höhenmetern. Danach merkte man erst mal, was es auf der Alpentour bedeutet sechs Tage hintereinander durchschnittlich 1.300 Höhenmeter zu fahren. In den ersten Wochen traf man sich regelmäßig zum Trainieren.

Es gab wohl kaum einen Feldweg rund um Alsfeld, der von uns nicht abgefahren wurde. Die Trainingseifrigkeit gipfelte in der Aussage einer gemeinsamen Freundin: „Ich muss

Tour im Schneetreiben über das Plamort hinunter ins Vinschgau. Am vierten Tag stand die „Königsetappe“ mit 1.400 Höhenmetern am Stück an. Es ging auf die Naturnser Alm. Nach



Teilnehmer der ersten Alpenüberquerung des ASC waren: Thomas Kemper, Ute Schuch, Iris und Hans-Peter Brenneis, Gudrun Walter, Ulrich Kossmehl, Regina und Walter Georg

mir neue Freunde suchen. Bei euch wird nur noch übers Radfahren und die Alpentour geredet“. In der Woche vor Tourstart wurde dann nicht mehr trainiert, sondern nur noch regeneriert.

Am ersten Tag unserer Tour ging es von Garmisch nach Imst. Nach der Mittagsrast in Ehrwald hörte es auf zu regnen und die Strecke führte dann 900 Höhenmeter am Stück bergauf. Hier merkten einige, dass man solche Anstiege auf Schotter mit oftmals über 20 Prozent Steigung und mehr, in unseren Breitengraden nicht trainieren kann. Man war froh, als es nach einigen Schiebepassagen wieder auf schönen Waldwegen und Trails bergab ging.

Am zweiten Tag fuhren von Imst nach Nauders. Durch den anstrengenden Vortag kam es zu einigen Veränderungen in den Gruppenzusammensetzungen. Es ging hinauf nach Nauders, dem Dach der Tour, auf 1450 Höhenmeter.

Am 3. Tag startete man bei fünf Grad in Richtung Italien. Dieser Tag wurde besonders von der leichten Gruppe als „Entspannungstag“ genutzt. Man genoss die Fahrt am Reschensee vorbei hinunter ins Vinschgau, wo es immer wärmer wurde. Am Nachmittag hatte man noch Zeit für eine Schlossbesichtigung.

Die anderen Gruppen führte die

einer fünfzehn Kilometer langen Serpentinauffahrt war jeder stolz, dass er diese Anstrengung geschafft hatte. Über teilweise extreme Trails führte der Weg wieder bergab nach Andrian. Nach dem anstrengenden Vortag wurden die Gruppen am fünften Tag wieder durcheinander gewirbelt. Vorbei an den Montiggler Seen ging es zum Kalterer See und weiter nach Kurtinig an der Südtiroler Weinstraße.

Am letzten Tag stand für alle Gruppen die längste Etappe an. Es ging für alle noch mal hoch in die Brenta. Über Andalo und Molveno führten die Touren Richtung Gardasee. Abends traf man sich zum gemütlichen Essen in einem Restaurant am Stadtrand von Riva und ließ das tolle Erlebnis „Alpencross“ noch einmal Revue passieren. Am Folgetag fuhr uns morgens ein Bus wieder zurück nach Garmisch, von wo aus dann die Heimreise nach Alsfeld angetreten wurde.

Dass so eine Alpenüberquerung süchtig machen kann, sieht man daran, dass einige der Teilnehmer inzwischen schon weitere Alpenüberquerungen gemacht haben.

Wer mehr zu dem Thema Alpencross wissen will, kann sich gerne an den Ski-Club-Alsfeld.



MTB-Technik-Training



Der Skiclub bietet jährlich ein MTB-Training an. Über die Wintermonate vermindert sich die Geschicklichkeit und das Fahrkönnen oft. Ein gemeinsames Fahrtechniktraining unter Leitung eines erfahrenen Trainers in einem abwechslungsreichen Übungsgelände bereitet die Teilnehmer auf die bevorstehende Bikesaison vor. Neben Slalom fahren und Hindernisse überwinden wird Downhill fahren geübt. Die richtige Bremstechnik ist genauso wichtig wie die Radbeher-

schung. Es spricht Anfänger genauso an wie Köhner.

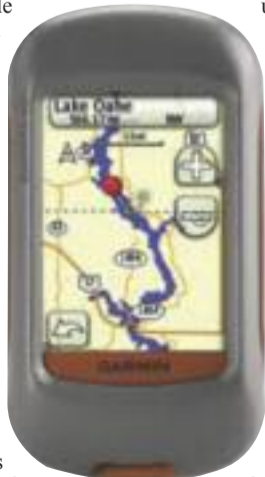
Im letzten Jahr waren 16 Teilnehmer beim Techniktraining dabei. Man half sich auch gegenseitig beim Bewältigen der Technikaufgaben.

Auch Vorschläge der Teilnehmer wurden in die Tat umgesetzt, wie zum Beispiel aufheben einer Trinkflasche vom Boden oder Überwinden eines liegenden Baumstammes im Stehen. Danach ging es zum geselligen Abschluss im Biergarten zum Grillen.

Radfahren mit einem GPS

Einfach Touren runterladen und los geht's

Wer mit dem Bike unterwegs ist und einschlägige Zeitschriften liest, kommt an der Abkürzung GPS (Global Positioning System) nicht mehr vorbei. An immer mehr Fahrrädern findet man die kleinen Kästen, die wie Smartphones aussehen. Mit diesen kleinen Geräten soll das Verfahren in unbekanntem Gelände nicht mehr möglich sein. Einen regelrechten Boom erleben derzeit Geräte die outdoor-tauglich für Wanderer und Radfahrer sind. Hier gibt es von vielen Herstellern Angebote, für die man für ein brauchbares Gerät schon mal mehrere Hundert Euro ausgeben muss. Man kann sich Touren aus dem Internet meist kostenlos herunterladen.



Diese Touren findet man auf speziellen GPS-Seiten wie GPSies oder GPS-Tour.info. Auch bieten immer mehr Reisedestinationen eigene Wander- oder Radtouren an. Hat man sich eine Tour herausgesucht und diese auf sein GPS übertragen, was mit etwas Übung meist sehr einfach ist, kann man diese Tour nachfahren oder wandern. Neuere und etwas teurere Geräte haben inzwi-

schen eine so genannte Routingfunktion. Hier gibt man nur seinen Zielort ein, wählt aus, wie man dort hinkommen will (Wandern, Fahrrad, KFZ) und das Gerät berechnet selbstständig den geeigneten Weg. Über diverse Portale (z.B. Radtourenplaner Hessen) kann man eigene Touren planen und auf sein GPS übertragen. Seinen aktuellen Standort ermittelt ein GPS über Satellitensignale aus dem Weltall, wie es auch bei den Navis im KFZ geschieht. In 2011 wurden weit über 100.000 Geräte in Deutschland verkauft und für 2012 wird diese Zahl noch weit überschritten werden. Wer Interesse an einem GPS-Gerät hat, sollte sich den Markt genau ansehen und die Angebote sehr gut vergleichen. Nicht auf jedem Gerät ist eine Deutschland- oder Europakarte installiert. Diese muss dann noch gesondert dazu gekauft werden. In der Zukunft werden auch Smartphones immer mehr die Funktionen eines GPS beinhalten. Alles in allem handelt es sich um ein nützliches Tool, welches aber eine gründliche Planung einer Tour nicht ersetzen kann.



Treffen am Gardasee.



Aufstieg nach Samnaun.



Am Vereinsaktionstag trafen sich Radler, Wanderer, Nordic-Walker zum gemeinsamen Start.



Auf dem Weg zum Seepark Kirchheim vom Regen überrascht.



Wo geht's lang? Die Schnellen müssen am Ende doch noch warten.

Jeden Mittwoch Treff im Erlenstadion

Nachdem man vor Jahren das Skifahren im Winter und das Kanufahren ergänzt hat und dadurch die Sommerlücke auffüllen konnte, wird seit drei Jahren auch die „Skigymnastik-Lücke“ zwischen Frühjahr und Herbst mit dem sogenannten Mittwochradeln überbrückt.

Wer ein fahrtüchtiges geländegängiges Fahrrad und einen Helm besitzt, ist herzlich eingeladen, mit erfahrenen Mountainbikern in die nähere Umgebung von Alsfeld zu radeln.

Dabei werden Bundes- und Landstraßen gemieden und fast ausschließlich Feld- und Waldwege befahren. Sie dauern über circa zwei Stunden und sind etwa 20 bis 28 km lang, je nach Schwierigkeitsgrad der Strecke.

Im Frühjahr und Herbst starten wir jeden Mittwoch um 18:00 Uhr, im Sommer eine halbe Stunde später um

18:30 Uhr. Treffpunkt ist jeweils am Erlenstadion in Alsfeld, Fuldertor. Gefahren wird bei (fast) jedem Wetter.

Das Tempo der Tour wird so gewählt, dass es die Grundlagenausdauer fördert.

Das Tempo der Gruppe richtet sich nach dem Langsamsten. Die Abteiler führt diese Touren seit einigen Jahren mit wachsender Teilnehmerzahl durch. Sollte die Gruppe zu groß sein oder ein zu großer Leistungsunterschied bestehen, werden zwei Gruppen gebildet.

Bei schönem, warmen Wetter gibt es auch noch einen geselligen Abschluss in der Eisdielen oder im Biergarten. Oft werden dabei auch weitere Treffen und Termine verabredet.

Anfänger sind ebenso willkommen wie Fortgeschrittene und Köhner. Nicht vergessen: Zwischen den Oster- und Herbstferien ist „Mittwochradeln“.



Oben: Tagestour an die Edertalsperre.

Unten: Mittwochradler am Homberg.



Oben: Mittwochradler am Homberg.

Unten: Trinkpause

Tagestouren mit dem Mountainbike

An einigen Wochenenden in den Sommermonaten gehen die Mountainbiker auf Tagestouren. Man trifft sich dann gegen 8.00 Uhr in der Früh und fährt ein Ziel im Umkreis von 100 km rund um Alsfeld an. In den letzten Jahren wurden Touren an den Edersee, nach Willingen, Gersfeld oder auch auf den Rennsteig angeboten. Hier war sicherlich die Rennsteigtour das Highlight. Von Hörschel aus ging es gegen 9.00 Uhr sofort kompromisslos ca. 200 Höhenmeter bergauf. Hier taten einem schon das erste Mal die Beine weh. Nach der ersten kurzen Rast an der „Hohe Sonne“ hieß das nächste Zwischenziel „Inselberg“. Hier war der Anfahrtsweg so steil, das man um das Schieben des Fahrrades nicht herum kam. Nach der Stärkung mit Thüringer

Bratwurst und alkoholfreies Bier wurde die letzte Etappe bis nach Oberhof unter die Räder genommen. Kurz vor Oberhof warf man noch einen kurzen Blick auf die Biathlon-Anlage und fuhr dann zum außerhalb liegenden Bahnhof ab. Nach über 80 km und 1800 Höhenmetern war man gegen 18.00 Uhr am Ziel angetroffen. Mit der Bahn ging es dann über Eisenach wieder zum Ausgangspunkt zurück.

Es werden aber auch Tagestouren direkt von Alsfeld aus veranstaltet. Hier geht es dann zu Zielen in der näheren Umgebung wie Homberg/Ohm, Hoherodskopf oder das Schlitzerland. Die Tagestouren werden kurzfristig nach Wetterlage geplant und unter www.alsfelder-skiclub.de oder auf der Facebookseite des ASC bekannt gegeben.



Unten: Die Ski-Club-Radler im Tross der HR-4 TOUR ziehen vorbei.





Aufrüsten der Kanadiereinheit.



Inventur der Boots-ausrüstung und Zubehör.



Beladen der Kajak-Einheit.



„Alle einsteigen – los geht's!“



Romantische Lahn.



Mittagsrast an der Werra in der Nähe von Eisenach.



Umtragen am Wehr.



Nach der Rast geht's weiter...

„Anpaddeln“

Der Winter ist ausgetrieben – jetzt geht's auf's Wasser

Sobald sich der Winter mit dem „Abwachsen“ verabschiedet hat und die Natur langsam aus dem Winterschlaf erwacht, geht's aufs Wasser.

Per Newsletter lädt die Kanuabteilung die Mitglieder und deren Freunde, wenn geht mit Kind, auch Hund, oder Katz, ob Anfänger oder Köhner, ein zur Saisonöffnungs-fahrt. Man trifft sich morgens am Bootshaus, rüstet gemeinsam auf und befährt an diesem Tag einen der nahegelegenen regionalen Flüsse, wie Lahn, Fulda, Werra, Schwalm, Eder, sogar die Ohm.

Gemeinsam gehts mit den Kanus auf dem Anhänger zur vorher vereinbarten Einstiegsstelle. Während ein Fahrzeug zur geplanten Ausstiegsstelle gebracht wird, werden die Boote von

den zurückgebliebenen abgeladen und „klar“ gemacht, damit man schnell auf's Wasser kommt.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, nach der langen Winterpause wieder etwas Bootsgefühl zu bekommen. Für Neueinsteiger und Anfänger ist diese Veranstaltung daher besonders geeignet. In diesem Jahr wurde auf der Ohm gepaddelt.

Die Fahrt führte uns durch die gerade erwachende Natur bis hin zur Mündung in die Lahn.

Bei Veranstaltungen sind Neuanfänger und Interessierte – auch Nichtmitglieder, die Kanufahren einfach mal ausprobieren wollen – gerne gesehen.

Leihgebühr Kanus (für Mitglieder/Schulen/Vereine)

Mietpreise	je Tag	ab 2 Tage
3er Canadier	16,00 €	9,00 €
1er Kajak	8,00 €	4,50 €
2er Kajak	16,00 €	9,00 €
Kajak-Anhänger	20,00 €	20,00 €
Canadier-Anhänger	15,00 €	15,00 €

Canadier: 6 x 3er-Canadier inclusive des erforderlichen Zubehörs wie Stechpaddel, Schwimmwesten, Trockentonnen etc.

Kajaks: 15 x 1er-Kajaks und 2 2er-Kajaks inclusive des erforderlichen Zubehörs wie Doppelpaddel, Schwimmwesten, Helme, Trockenbeutel, Spritzdecken etc.

„Abpaddeln“

Mitte September wird die Kanusaison beendet

Das Wort drückt es schon aus: Das Abpaddeln ist die letzte Kanu-Veranstaltung im Jahr. Bevor die Kanus ins Winterquartier kommen, wird die Jahresabschlussfahrt durchgeführt. Auch wenn, wie bereits in den vergangenen Jahren, manche Flussabschnitte schon mehrfach befahren wurden, erlebt man die Flusslandschaft und die Natur immer wieder von Neuem. Oft liegt das Flussbett unterhalb des Landschaftsniveaus, sodass man sich wie in einer unberührten Natur fühlt. Selbst wenn der Fluss unweit einer Straße oder an einer Stadt vorbei oder sogar durch ein Industriegebiet verläuft, sieht und

hört man davon nichts. In den gewählten Streckenabschnitten fließt das Wasser langsam und ruhig. Gerade deshalb ist es für Anfänger sehr geeignet. Man ist nach einer kleinen-Unterweisung in der Lage, das Boot sicher zu bewegen. Die weitere Übung festigt und routiniert den Paddelschlag, um das Boot auf Kurs zu halten. Nicht selten muss man an Land gehen, um ein Wehr oder ein unbefahrbares Teilstück zu umtragen. Das wird dann auch mit einer Rast auf einer Uferwiese verbunden. Nach einem erlebnisreichen Tag freut man sich gemeinsam auf das nächste Jahr und schmiedet neue Pläne.



Einfahrt in den Schiffstunnel bei Weilburg/Lahn.



Am Ende des Tunnels Einfahrt in eine der beiden Schleusen.



Ausfahrt aus der Schleuse.



Ban raant's da endlich?



Anlanden zum Picknick.



Vorbereitungen am Einstieg.



Wildwasser-Trainings-Camp in Sömmerda.



Carlchens-Hütte liegt direkt am Wasser.



„Boots-Laufen“! Fangen spielen und über Bug und Heck laufen.



Alle dürfen alleine ins Boot, nur Schwimmen muss man können.



Mutsprung in die Wildwasser-Welle.



Wildwasser-Trainingsanlage mit Zelt-Insel in Sömmerda.



Wildwasser-Anlage in Hohenlimburg.



Nach der Einfahrt in die Slalomstrecke wird's heftig.



Auf der Welle tanzen.



Der ASC beteiligt sich an den Alsfelder Ferienspielen.



So geht's auch.



Bevor es aufs Wasser geht gibt's Trockenübungen.



Wunderschöne Landschaft an der Ardeche (Frankreich)



Ein Muss für jeden Kanuten!



Chillen nach einem anspruchsvollen Wildwassertag.



Socca 1.



Socca 2.



Wie geht hier das Wasser raus?

Kanu-Aktivitäten im Jahresverlauf

Naturngemäß ist der Winter nicht die Hauptsaison für die Paddler – sondern eher das Sommerhalbjahr. Daher ergänzen sich die Skiaktivitäten des ASC im Winter und die Kanuaktivitäten im Sommer nahezu ideal.

Unsere Paddelsaison beginnt traditionell mit dem Anpaddeln im Mai.

Wir befahren dabei an einem Samstag oder Sonntag ein heimatnahes Gewässer. Treffpunkt für Vereinsmitglieder und Paddel-Interessierte ist am frühen Morgen unser „Bootshaus“ in der Jahnstraße 43 in Alsfeld. Die Hänger werden gepackt und mit der entsprechenden Anzahl von Booten beladen. Dann geht's an einen nahen Fluß wie etwa Schwalm, Eder, Fulda, Nidda, Lahn oder Ohm, die wir alle schon in den letzten Jahren paddlerisch erkundet haben. Für Einsteiger ist es eine passende Gelegenheit, um die ersten Erfahrungen mit dem Paddeln machen zu können. Es sind immer auch erfahrene Paddler des ASC dabei, die unterstützen und helfen, wo es nötig ist. Das gesamte Material – neben den Booten auch Schwimmwesten, Paddel, Trocken- tonnen, Schwimmwesten etc. – steht auch Nichtmitgliedern an solchen Tagen kostenfrei zur Verfügung. Alles, was man mitbringen muss, sind gute Laune und wetter angepasste Bekleidung, ein Handtuch und für den Fall einer Kentnerung sollte auch Wechselbekleidung nicht vergessen werden.

In der gleichen Weise beenden wir unsere Saison mit dem Abpaddeln im September. Die jeweils aktuellen Termine können Interessierte dem jeweiligen Jahres-Terminkalender auf der Homepage des ASC (www.alsfelder-ski-club.de) entnehmen. Dort existiert auch ein Kalender für die Ausleihe der Bootspools. Es steht je eine komplette Kajak- und Canadiereinheit mit Hänger und sämtlichem Zubehör zur Ausleihe zur Verfügung. Nähere Einzelheiten hierüber und Ausleihpreise findet man ebenfalls auf der Homepage. Die Ausleihe ist besonders interessant für Gruppen, Vereine und Schulklassen.

Im Jahresverlauf zwischen Mai und September finden weitere interessante Kanuaktivitäten für unterschiedliche Leistungsstufen statt.

So zum Beispiel eine Kinderfreizeit für Anfänger ab sechs Jahren am Neuenhainer-See in der Nähe von Frielendorf. Da wird nicht nur zusammen gepaddelt, sondern auch gekocht und in „Karlchens Hütte“ übernachtet. Der ASC stellt erfahrene und gut ausgebildete Betreuer, die dafür sorgen, dass nichts passiert und die Kinder trotzdem ihren Spaß haben. Die Veranstaltung

wurde im letzten Jahr sehr gut angenommen und soll auch 2013 wieder durchgeführt werden.

Für alle, die, die etwas mehr wollen, empfiehlt sich das WW-Training auf dem WW-Kanal in Sömmerda in den Sommermonaten. Juni oder Juli findet als Vorbereitung auf die Kajakfreizeit dort ein WW-Training statt. Hierbei können Anfänger zusammen mit erfahrenen WW-Kanuten ihre ersten WW-Erfahrungen sammeln. Es ist allerdings eine entsprechende Ausstattung (Neopren) erforderlich.

... da geht's „gut“ ab!!

Noch mehr Aktion und WW-Feeling gibt's, wenn die WW-Crew des ASC, so wie im Juni und September 2012 geschehen, auf die WW-Strecke nach Hagen Hohenlimburg fährt. Hier geht es ohne entsprechende Vorerfahrung und Ausrüstung nicht mehr! Ähnliches gilt für die mittlerweile zur Tradition gewordene WW-Fahrt an die Socca in Slowenien. Die Socca gilt als der schönste WW-Fluss in Europa mit allen Schwierigkeitsgraden. Wer hier mitfahren will, der muss einiges an Erfahrung und die entsprechende persönliche Ausrüstung mitbringen. Er wird aber belohnt durch herrliche Erlebnisse in einem einmaligen Gewässer!

Alle die, die nicht so viel WW-Erfahrung und Wagemut mitbringen, sind gut aufgehoben bei der Familienfreizeit, die in den Sommerferien stattfindet. Dort werden interessante Flüsse in Deutschland oder im nahen Ausland befahren. Wie z.B. Regnitz, Pegnitz, Ammer, Isar, Loisach, Saalach, Tiroler Ache ... Teilnehmer sollten mindestens Erfahrungen vom An- und Abpaddeln mitbringen. In der Woche wird ein Campingplatz als Ausgangsstation angefahren und von dort aus werden jeweilige Tagestouren unternommen. Es ist eine entsprechende Campingausrüstung (Zelt, Wohnwagen etc.) erforderlich. Eventuell kann auch in der Umgebung eine Ferienwohnung angemietet werden. Das gesamte Boots-Material wird wie bei allen ASC-Kanuveranstaltungen vom Verein gestellt. Wer etwas „Komfort“ wünscht, der kann Neoprenjackete oder -anzug mitbringen.

Alle ASC-Paddelaktivitäten sind grundsätzlich nicht nur für Mitglieder, sondern auch für Paddel-interessierte mit entsprechender Vorerfahrung offen. Schauen Sie auf der Homepage nach den entsprechenden Terminen und den verantwortlichen Personen. Bei denen können Sie sich vorab anmelden, wenn sie mitmachen möchten.

Vielleicht sieht man sich bei einer der nächsten Paddeltouren – wir würden uns freuen!

Die Paddler des ASC

Wo Fulda und sich Werra küssen ...

Vom Oberlauf der Werra bis zum Nordseestrand – Zwei ASCler entdecken die Weser für sich



Anfahrt auf Eschwege.

Wo Werra und Fulda sich küssen, sie ihren Namen büßen müssen. Und hier entsteht durch diesen Kuss bis zum Meer der Weserfluss.

So steht es, seit 1899 in Stein gemeißelt, in Hannoversch Münden geschrieben.

Zwei Tagestouren, Anpaddeln und Abpaddeln in 2007 und 2008, zeigten uns, dass die Werra, ein reizender Fluss mit üppiger Strömung, eine Reise wert ist. Damals ging es von Gerstungen bis Kreuzburg und dann bis Treffurt.

Für 2009 wurde eine Flusswanderfahrt angesagt, Zelt und Selbstverpflegung, Kanadier voll mit Gepäck, drei bis vier Tage je nach Laune und Wetter. Mit dieser Marschanweisung ging's los.

Fronleichnam sollte es losgehen, wegen der Wetterlaune wurde es Freitag. Drei Boote, eins blieb schon in Eschwege liegen, starteten schließlich in Treffurt.

Der Abend in Eschwege gestaltete sich nicht langweilig, einzig der Weg zum Brötchen holen war weit, weil der Campingplatz denen vom Kanuclub keine verkauft.

Am zweiten Tag trieb uns die Strömung mit 8 km/h von Gaststube zu Gaststube. Da wir auch paddelten, hatten wir jede Menge Zeit, der Kaffee in Bad Sooden-Allendorf war köstlich.

2010 schafften wir es doch an Fronleichnam loszulegen, genau beim Campingplatz Wahlhausen setzten wir an der Stelle ein, wo im vergangenen Jahr der Abschied war.

Witzenhausen musst du gesehen haben und am nächsten Tag die rote Wurst in Gertenbach genießen, bevor du am Abend dein Zelt auf überfülltem Zeltplatz in Hann. Münden aufschlagen kannst.

Die täglichen Stadtbesichtigungen sind natürlich Pflicht, gut Essen und das örtliche Bier verkosten, lassen dich die Isomatte vergessen. Am Morgen nun küsstet wir Fulda und Werra:

Durch eine enge Bootsgasse, Martin wollte umtragen, schossen wir aus der Fulda in die Weser hinein. (Campingplatz liegt an der Weser, mussten uns am Abend vorher flussaufwärts schinden.) Ein kleines Stück noch, bis Hameln, genossen wir die Strömung der Oberweser, trotzdem wurde es später Nachmittag bis wir in Alsfeld waren, geduscht und so.

Fronleichnam 2011 hatte ich keine Zeit, also verschoben wir die Tour in die erste Sommerferienwoche, und selbst da erinnerte sich der Platzwart in Hameln noch an uns, weil wir mit dem Bootsanhänger quer durch seinen Campingplatz wollten, er wies



Zwangspause – jetzt regnet's im Überfluss.

uns aber ganz freundlich einen Parkplatz fürs Auto an.

In diesem Jahr hatten wir keinen Anhänger, weil,leider, es war nur noch ein Boot, zwei Mann, Mar-

tins Dampfer und viel Gepäck, man wird bequemer: Stühle, Luftmatratzen etc.

Die Persenning hatten wir zu Recht aufgezo-gen, denn schon nach wenigen Kilometern erreilte uns der erste Regenschauer und wir kamen zur verdienten Mittagspause.

Hier sei erwähnt, dass Schwäne die Ufer glitschig machen und elektronische Geräte und Hosen bis zum Ruin gefährdet sind.

Bad Karlshafen war unser Ziel, eine Kurstadt, der man die Probleme der Krankenkassen ansieht. Schiffsmotor und Aggregat stören die Nachtruhe.

Beverungen und Höxter sind ein Stadtbesichtigung wert, sehr nett. Bei Würzgassen lernten wir, was eine „Fischverschuchungsanlage“ ist

„Griechen“ in Emmern (empfehlenswert). Da wir eh nur bis Hameln wollten, gönnten wir uns 2 Stunden Mittags „uso“. Strafe muss sein, das große Wehr in Hameln zeigt bald seine Wirkung, Rückstau, die „Uso-arme“ wurden noch ganz schön lang. Den Rattenfänger haben wir am Abend besucht, obwohl die Wegstrecke vom KC aus „toll“ war.

Am nächsten Tag waren wir beim KC Rinteln zu Gast, schönes Gelände, weit in die Stadt, erst recht, wenn man vor der Stadtbesichtigung auch noch ein neues Luftbett kaufen muss. Auf die Brötchen zum Frühstück wurde auch verzichtet.

Am Doktorsee gab's Mittagessen, in Bad Oeynhausen Pillen und dann erwartete uns das Highlight der dies-jährigen Tour:



Einer beim Bäcker, einer hält Bootswache.

(AKW). Zum Abendessen hatten wir Holzminen erreicht, ja, heute haben wir kräftig reingehauen, nicht nur beim Essen.

Auf der Weiterfahrt bis kurz vor Bodenwerder macht uns der Wind heftig Probleme, der nächste Übernachtungsplatz war weit, so entschieden wir uns für Schnitzel bei Käthe (oder hieß sie anders?), jedenfalls war da mächtig Stimmung auf dem Platz.

Den Sonntag gingen wir langsam an, Regendach fürs Frühstück konstruieren, warten bis es aufhörte zu regnen, abbauen, gegen den Wind paddeln.

Also besichtigten wir die Münchhausenstadt und beendeten unser Tour an der Fähre bei Grohnde.

220 km bis Alsfeld, es wurde spät.

Fronleichnam 2012 wäre das Wetter optimal gewesen aber der Skiclub hat eine Kinderfreizeit am Neuenhainer See durchgeführt, ich war dabei.

Also die Wesertour fand wieder in den Ferien statt. Ewiges Gezerre um den Termin, wer fährt mit und, und. Sauber, es waren nur zwei, die in Grohnde bei heftigem Gegenwind einsetzten.

Persenningwetter, unbeständig, nach 3 km ein Regenguss, genau beim

Porta Westfalica, geschichtsträchtiger Ort, überragt vom Kaiser Wilhelm Denkmal, der Weserdurchbruch ins Flachland!

Enttäuschung machte sich breit, kein Kaiser von dieser Seite zu sehen, Autobahnbrücke!

Eisenbahnlinien und Autobahn zwängen sich durch die Enge und hinter uns zieht ein Gewitter auf. An der engsten Stelle des Durchbruches legen wir an, ziehen die Persenning gerade noch rechtzeitig auf, bevor eine Sturmbö mit peitschendem Regen über die Weser fegt. Gegenüber liegt das Gelände des KC Porta Westfalica, aber hier übernachteten wir nicht: Alle zwei Minuten rauscht ein Güterzug durch, ein „Höllens Lärm“, danke, 5 Kilometer weiter nehmen wir Quartier beim KC Minden.

Regen bei der Stadtbesichtigung, Regen beim Frühstück, Regen beim Abbauen, per Bahn holt Martin das Auto.

Auf Anraten des KC Platzwartes und Oberkanuten beschließen wir, die Wasserstraßenkreuzung Minden und den weiteren Verlauf der Weser mit dem Fahrrad zu erkunden.

2013 im Sommer, Fahrrad, Zelt, Selbstversorger, wer fährt mit?

Ab aufs Wasser

... mit dem ASC

► Anpaddeln am 5.5.2013

► Wildwassereinsteigerkurs in Sömmerda vom 30.5. bis 2.6.2013 ab 12 Jahre, Unterbringung im Zelt

► Kinderfreizeit am Neuenhainer See Carlchens Hütte vom 28. bis 30.6.2013

► Weser-Fahrrad/Kanu-Tour Fortsetzung der Vorjahresfahrten

► Familien Kanadiertouren im Juli im Frankenland mit Camper, auch für Anfänger

► Wildwasser Weiterbildung vom 13. bis 14.10.2013

► Abpaddeln am 15.9.2013

Info-Telefon: 06631/758058

www.alsfelder-ski-club.de



Frühstück bei Sonnenaufgang.



Beim Chillen nach getaner Arbeit.



Blick in die gute Stube.



Mittagspause an der Seilfähre von Bad Karlshafen.



Wakeboard und Wasserski im Seepark Kirchheim.



ASC als Getränkewirt am Alsfelder Käsemarkt.



Vize-Chef als Multitalent am Vereinsaktionstag.



Bogenschießen auf der Bogenschießanlage Eifa.



Unsere Laienspielgruppe an der JHV 2012.



Eisstockschießen in der Eissporthalle Lauterbach.



Klausurtagung des Vorstands in der Bildungsstätte Wasserkuppe.



ASC-Station am Trendsporttag.



Teilnahme des ASC bei der Klodeckel-WM.



Schlittschuhtreff auf dem Erlenteich.



Hat leider nicht geklappt. Die Eisbahn auf dem Alsfelder Marktplatz.



„Auf und nieder, immer wieder ...“.- Action in der Skigymnastik.



Surfen auf der stehenden Welle auf der Schwalm bei Altenburg.



Ski-Anfängerkurs im Sommer in der Skihalle Bispingen.



DLRG zu Besuch beim ASC. Tauchversuche im Müllcontainer.



Startaufstellung vor dem Bobby-Car-Rennen.



So sehen Sieger aus! Sporterlebnistag anlässlich des Jubiläums.

**Mittwochs:
Ski-Gymnastik**

Ab Ende Oktober bis kurz vor Ostern, jeden Mittwoch um kurz vor 19 Uhr, füllt sich der Parkplatz mit Skifahrern und Freizeitsportlern aller Altersklassen vor der Erich- Kästner-Schule, denn gleich beginnt die Skigymnastik. Los gehts mit Aufwärmen, mal mit dem Ball, mal mit einem Spiel oder ganz traditionell mit Laufen und Bewegen, und das mal mit und mal ohne Zusatzgeräte. Sind dann die Wangen gerötet und die Muskeln warm, gehts an die Kräftigung.

Auch hier ist Abwechslung angesagt, das eine mal gibts ein Zirkeltraining, das nächste mal Übungen mit Theraband, oder auch mit Ball, Bank oder ganz einfach ohne Zusatzgeräte auf der Matte. Irgendwie immer abwechselnd, mal mehr mal weniger anstrengend, aber eigentlich nie langweilig. Jeder Teilnehmer macht was er kann, keiner wird zu irgendwas gedrängt und alle sind froh, einfach dabei zu sein und mitzumachen.

Am Stundende werden sämtliche Muskeln gedehnt, damit es keinen Muskelkater gibt, und die Halle wieder aufgeräumt. „Ruck Zuck“ ist die Stunde rum und alle sind froh doch wieder etwas getan zu haben – die einen einfach nur so präventiv und die anderen für die Piste.

Ab Herbst 2012 planen wir die Skigymnastik unter dem Gesundheitsiegel Plus vom Landessportbund Hessen anzubieten. Die Vorbereitungen sind am laufen und der Antrag bis zum Herbst bestimmt durch.

Wenn ich eure Neugierde geweckt habe, kommt einfach rein, macht mit und werdet mit Spaß und Spiel fit.

Skibasar am langen Einkaufs-Samstag

Kaufen oder verkaufen Sie gebrauchte Wintersportartikel von Privat an Privat und das ganz bequem:



Ware abgeben, shoppen, abkassieren. Am kommenden Samstag ab 10.00 Uhr können Sie Ihre „abgelegten“ Wintersportartikel bei uns abgeben, nennen Ihren Preis und kassieren um 15.00 Uhr ab. Sollte sich kein Käufer gefunden haben, holen Sie Ihre Artikel einfach wieder ab.

Verkauft werden können: Ski, Stöcke, Skischuhe, Langlaufausrüstung, Snowboards, Boots, Schlittschuhe, Helme und weiteres Zubehör.

Historische Artikel aus dem vorherigen „Jahrhundert“ geben wir für Sie gerne im Museum ab.



Sportaktionstag – Laufen, Radeln, Wandern – Treffen Grillhütte Eifa.



Der Saal tobt auf der Jubiläumsveranstaltung im DGH-Altenburg.

Ein Verein im Spagat zwischen Tradition und sich verändernder Gesellschaft

Wo einst die Skiwanderung, die Gemütlichkeit der Skihütte im Vogelsberg, die Tagesfahrt in die Röh, die Vereinsmeisterschaft und das Spüren der Loipe am Homberg zu den Highlights der Vereinsarbeit gehörten, suchen wir heute ständig nach neuen Trends, um den sich ändernden Anforderungen gerecht zu werden. (die Mitglieder hinter dem Ofen hervorzulocken.)

Seit Jahren verhindern die ungewissen klimatischen Bedingungen den Betrieb unseres Lifes am Homberg, selbst die Kinderfreizeiten in der Rhön sind schon manches Mal am Schneemangel in der Heimatregion gescheitert. Saisonöffnung und Skiausfahrten finden in den Alpen oder gar den Rockies statt, selbst vor Schwüngen in einer Skihalle schreckt man nicht mehr zurück. Organisation und finanzieller Aufwand haben sich gigantisch entwickelt.

Skitechnik und Material unterliegen permanenten Anpassungen. Trends wie Kurzski, Bigfoot, Snowblades, Carver oder Rocker kommen und

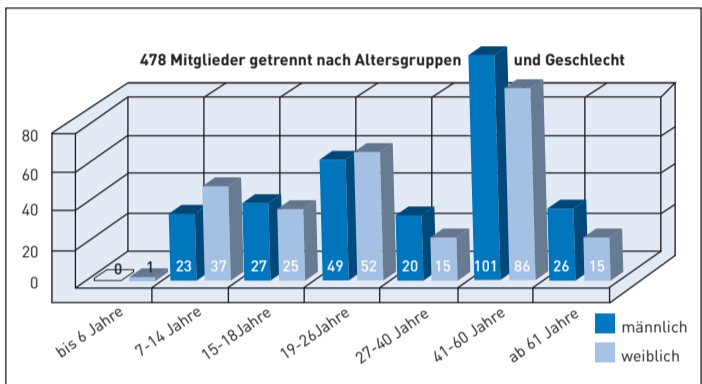
gehen schneller als man denkt. Eine eigene Anschaffung lohnt kaum noch, was für den traditionellen Skibasar zur Herausforderung wird und den Verein

sich nun mit Helm und Rückenprotector durch das Gewimmel von „Möchtegern - Wasmeiers“ auf ihren Autobahnfahrten.

digkeit eines erweiterten Angebotes gestellt. So verfügen wir heute über ein breites Ganzjahresprogramm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Unser Sommerprogramm sieht sich auch hier zwischen Tradition und wechselnden Trends. In Abhängigkeit von Interesse aber insbesondere auch vom „personal power“ laufen diverse Angebote.

Allen voran die Kanuabteilung mit Veranstaltungen für Kinder, Familien, Anfängern und Spezialisten, wobei Naturerlebnis, Geselligkeit und viel Spaß garantiert sind. Nordic Walking, Inlinerfahren, Mountainbiking, Klettern, Wasserskifahren und andere Trends stehen neben traditioneller Skigymnastik, Grillfesten, Wanderungen u.a. In dieser Weise breit aufgestellt, sehen wir den Herausforderungen der demographischen Entwicklung und ihren Auswirkungen auf die Vereinsentwicklung gelassen aber aufmerksam entgegen, um auch in der Zukunft für unsere Mitglieder ein lohnenswertes Angebot bereithalten zu können.



zu einem Ausleihpool veranlasst.

Felle als einzige Aufstiegshilfe wurden von Schlepp-, Einer-, Zweier-, Vierer-, Achtersesselliften gefolgt von Gondelbahnen abgelöst, der einsame Tourengeher schlängelt

Die Variantenfahrer fordern jetzt Tourenski und Felle zurück, rüsten sich mit moderner Technik, um den Gewalten der Lawinen zu entgehen – eine neue Herausforderung für den Verein? Wir haben uns der Notwen-



Wasserskigruppe am Seepark Kirchheim

Dem Aufruf zu einem Sport-Aktionstag folgten rund 30 ASCLer und probierten sich im Wasserski.

**Alle Jahre wieder:
Die traditionelle Winterwanderung**

Fast so alt wie der Ski-Club selbst – Bewegung gepaart mit Kommunikation

Ein fester gesellschaftlicher Bestandteil im Vereinsleben ist die so genannte Winterwanderung, die leider nicht immer ihrem Namen Ehre macht. Wenn es der Wettergott aber wirklich einmal gut meint, hat man die Freude, bei Schnee und trockener Kälte, am Abend mit Fackeln z.B. über den Homberg zu wandern und sich unterwegs mit einem Glühwein oder auch alkoholfreien Heißgetränken aufzuwärmen. Ein gemütlicher Abschluss mit Essen und Trinken wird auch organisiert.

Schön ist eine Wanderung an einem Sonntagnachmittag, mit großen „Umwegen“, zum Kaffeeklatsch in ein nahe gelegenes Ausflugslokal.

Die Routen und Ziele werden jedes Jahr neu festgelegt, befanden sich jedoch bisher immer in der Alsfelder



Umgebung, sodass „fußkranke“ Teilnehmer mit dem Auto nachkommen konnten. Hierbei soll nicht nur das

Wandern im Vordergrund stehen, auch die Gemeinsamkeit wird gepflegt, denn Mitglieder aus den verschiede-

nen Abteilungen des Vereins nehmen teil: So begeistert der Kanufahrer den Skifahrer mit seinen abenteuerlichen Wildwassererlebnissen und der Mountainbiker verblüfft den Skifahrer mit seinen Bergerlebnissen im Sommer per Rad. Es ergeben sich sowohl informative, wie spannende aber auch lustige Gespräche. Interessierte, Mitglieder wie auch Nichtmitglieder, sind sehr willkommen und können sich hier ganz nebenbei von „alten Hasen“, über die sportlichen Aktivitäten des Vereins informieren lassen.



Nordic-Walking im Homberg.

Haben wir Ihr Interesse am ASC geweckt?

Damit wir Sie aktuell auf dem Laufenden halten können, übersenden Sie uns bitte den ausgefüllten Abschnitt an: Alsfelder-Ski-Club, Am Kreuz 10 in 36304 Alsfeld, oder registrieren Sie sich für die Aufnahme im Newsletter-Verteiler unter: www.alsfelder-ski-club.de.

Name: _____ Vorname: _____ Straße/Hausnummer: _____ PLZ/Wohnort m. Ortsteil: _____

Telefon-Nr.: _____ Fax-Nr.: _____ Email: _____

Meine sportlichen Aktivitäten sind:

- Ski (alpin):** Anfänger Fortgeschrittene Köhner
- Ski Langlauf:** Anfänger Fortgeschrittene Köhner
- Snowboard:** Anfänger Fortgeschrittene Köhner
- Paddeln:** Anfänger Fortgeschrittene Köhner
- Mountainbiking:** Anfänger Fortgeschrittene Köhner
- Touren:** Anfänger Fortgeschrittene Köhner
- Schlittschuh Rodeln**
- Nordic-Walking**
- sonstiges (auch anderer Sportarten):** _____

Ich habe Interesse an folgenden Aktivitäten 2013:

- Anwachsen** in Sölden vom 7.12. bis 9.12.2012
- Jugendskifreizeit** Zell am Ziller vom 5.1. bis 12.1.2013
- Kinderskifreizeit** auf der Wasserkuppe vom 25.1. bis 27.1.2013
- Abwachsen** (Termin steht noch nicht fest)
- Anpaddeln** am 5.5.2013
- Wildwassereinsteigerkurs** in Sömmerda vom 30.5. bis 2.6.2013
- Kinderfreizeit** am Neuenhainer See vom 28.6. bis 30.6.2013
- Fahrrad-Wanderfahrt** an der Weser im Juni/Juli 2013
- Wildwassercamp** Soca/Slowenien (im Juli 2013)
- Familien Kanadiertouren** im Frankenland für Anfänger (im Juli)
- Abpaddeln** am 15.9.2013
- Wildwasser Weiterbildung** vom 13.10. bis 14.10.2013

Datum _____ Unterschrift _____